

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

46 (24.2.1932)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 geteilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen 20 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zahl der bei Zustellung des Zeitungsheftes, bei gerichtlicher Zeitschlichtung und bei anderen außer Kraft der Erfüllung und Gerichtsstand in Karlsruhe L. 2. o. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,70 Mark, vierteljährlich 4,10 Mark, halbjährlich 7,50 Mark, jährlich 13,50 Mark. Durch die Post 2,50 Mark o. Einzelerhalt 10 Pfennig o. Gegen 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfach 2030 Karlsruhe o. Geschäftsstelle bei Reichsbank: Karlsruhe L. 2., Weidstraße 28 o. Fernruf 7020/7021 o. Volksfreund-Mitteilungen, Druck: Gumpel, R. D., Baden, Jagdstraße 12; Kellert, Reichenstr. 2; Offenburg, Reichenstr. 1

Nummer 46

Karlsruhe, Mittwoch, den 24. Februar 1932

52. Jahrgang

Nazi-Mob im Reichstag

Goebbels beleidigt Hindenburg als Kandidaten der Deserteure / Der nationalsozialistische Heimatkrieger bekommt durch den einarmigen sozialdemokratischen Kriegsverletzten Abg. Dr. Schumacher aufs Maul

Die Eiserne Front im Reichstag

Berlin, 23. Febr. (Fig. Draht.) Nach fast einhalbjähriger Pause trat heute die Vollversammlung des Reichstags wieder zusammen. Die Sensation vor dem Hause ist nicht groß. Kaum einige hundert Neugierige sind da.

Die Sitzung beginnt mit einem kommunistischen Protest gegen polizeiliche Abperrungen vor dem Gebäude. Der Einspruch ist natürlich nicht ernst gemeint. Würde etwa ein kommunistischer Abgeordneter von nationalsozialistischen Kaufholden auf dem Wege zum Reichstag angefallen werden, es wäre sicher, daß die Kommunisten über mangelnden Schutz gegen die Nationalsozialisten sich beschwerten würden.

Reichsinnenminister Gröner begründet kurz die Termine für die Reichspräsidentenwahl:

Am 13. März soll der erste Wahlgang, am 10. April der etwa notwendig werdende zweite Wahlgang sein. Der Minister versicherte auf jede politische Würdigung.

Das außerordentlich stark besetzte Haus genießt als ersten Parteirechner den Nationalsozialisten

Abg. Dr. Goebbels

Nun links her begrüßt man ihn mit Zurufen „Ist der schon aufgebildet?“ „Joseph, der Zuchtwart“. Es ist nicht zu umgehen; Man muß, um das wilde Aufklagen der Sitzung und die moralische Stimmung des Goebbels durch 10 Parteien des Reichstags zu befehlen, persönlich werden. Da steht am Rednerpult ein nervöser, ausgeglichener Schwächling, verkleidet, mit allen Zeichen rasiger Minderwertigkeit, ein Männlein, das zu keiner körperlichen Leistung fähig ist. Ein Würschchen, das jede Marschkolonnen durcheinanderbringen würde, eine Figur, die in Uniform aussehen muß, wie ein kostümiertes Zirkusaffe. Man muß das fassen, denn dieses Männchen, das auch noch ein hundertprozentiger Kriegesbeschädigter mit den Rechten seiner Glieder in Stücke schlagen könnte, verliert plötzlich alle Bestimmung und

treibt sich in den Saal, daß der Reichspräsident v. Hindenburg Kandidat der Deserteure sei, die ihn lobten.

Dabei zeigt der zappelnde Hysteriker auf die Fraktion der Sozialdemokratie.

Empört springen die Kriegesverletzten und die Kriegesverletzten auf.

Nicht nur auf der Linken, auch in der Mitte des Saales sind die Frontkämpfer über die Frechheit eines Menschen empört, der im Reiche noch die Schulbank drückt und körperlich niemals zum Kampfdienst fähig gewesen wäre.

Präsident v. H. unparteiisch bis zum Neuenstein, wie stets, will immer wieder dem Goebbels Gehör verschaffen. Bergens. Jeder Versuch, die Rede fortzusetzen, erstickt in dem lärmenden Einspruch von Hunderten. Endlich verläßt der Präsident seinen Stuhl.

Die Sitzung ist unterbrochen.

Goebbels geht leichtenfalls und ätzend vor Aufregung in die Reihen seiner Freunde zurück. Fried-Firmalens und einige andere Kriegesverletzten reden auf ihn ein. Es ist ihnen anscheinend doch etwas peinlich, daß ausgerechnet dieses Häuflein Unkraut von Goebbels in die Schublade der Frontkämpfer begeben hat.

Sofort traten Frontkämpfer und Kriegsverletzte aus den Parteien der Mitte und der Linken zusammen.

Kriegesverletzte aus den Fraktionen von den Christlichsozialen bis hinüber zur Sozialdemokratie lassen nach Wiedereröffnung der Sitzung durch den Staatsparteilern Lemmer eine Erklärung abgeben, die weitgehend die Beschimpfung der Sozialdemokratie zurück. Jeder von ihnen habe Tausende Sozialdemokraten im Felde sterben sehen.

Abg. Lemmer protestierte im Namen der Kriegesverletzten aus den nationalsozialistischen und deutschnationalen gegen die Ausführungen von Dr. Goebbels, der selbst dem Krieg ferngeblieben sei. Die heftige Beleidigung habe bei allen Kriegesverletzten des Hauses gleiche Entrüstung ausgelöst. Die Kriegesverletzten, die miterlebt hätten, wie Tausende von Sozialdemokraten im Felde starben, seien empört über diese freche Beleidigung, die ihnen das heroische Opfer der Nation schände, das von Deutschen aller Parteien mit dem Altar des Vaterlandes gedacht worden sei.

Der Großenrat und Kriegsminister a. D. Abg. Schumacher hält für nötig, bekannt zu geben, daß die deutschnationale Volkspartei sich dieser Erklärung angeschlossen habe. Die Partei gegen Goebbels nicht angeschlossen. Niemand wird sich um Schändung der gefallenen Sozialdemokraten handeln, das deutschnationale und Nationalsozialisten immer in der gemeinsamen Front stehen.

Der Reichsenrat hat inzwischen beschlossen, Goebbels aus dieser Sitzung auszuscheiden, weil seine Neuerung eine unerbörte Beleidigung des Staatsoberhauptes sei.

Die Nationalsozialisten sind so betroffen, daß sie im ersten Augenblick nicht einmal drücken. Abg. Gregor Straker von den Nationalsozialisten versucht, seinen Goebbels auszulegen. Nicht die Sozialdemokraten seien gemeint, die bis zuletzt ihre militärische Pflicht getan hätten, nur diejenigen, die den Zusammenbruch hätten herbeiführen wollen. Wieder stürmischer Protest gegen die verlogenen Anwürfe. Sich zu wundern ist bei diesem Straker nicht angebracht. Von ihm stammt bekanntlich das Gebot, daß ein Nationalsozialist nach Bedarf sein Ehrenwort brechen dürfe. Was anders als politische Unerschrockenheit kann von einem solchen Menschen gegen den politischen Gegner nicht erwartet werden. Zwischen

schendurch kommt der kommunistische Abg. Gräf, ein Kriegesbeschädigter, den Nationalsozialisten zu Hilfe. Er schreit, die Nationalsozialisten und die Sozialdemokraten seien dieselben Säuglinge des Kapitals.

Abg. Dr. Schumacher (Soz.)

einer der jungen Kriegsverletzten der sozialdemokratischen Fraktion, gibt hierauf den Nationalsozialisten und Herrn Goebbels die verdiente Antwort.

Als Kriegsverletzter Einarmiger

erklärt Abg. Dr. Schumacher gegenüber Goebbels: Der Naziabgeordnete Dr. Goebbels hat die Sozialdemokratie „als Partei der Deserteure beschimpft“. Wir haben nicht die Absicht, uns

Wilhelm III.

Bürgerbräuputschist Hitler

von Goebbels als nationalsozialistischer Präsidentschaftskandidat ernannt

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt: Die Entscheidung über die Präsidentschaftskandidatur der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung ist gefallen. Der Reichstag der Deutschen Nationalen und des Stahlhelms, als Wahlkommission für den ersten Wahlgang des zweiten Bundespräsidenten des Reiches, hat am 23. Februar, 1932, einstimmig beschlossen, daß eine Gemeinschaftskandidatur der nationalen Opposition, die nicht dem Willen der Massen nach Führung durch den Stärksten aus ihrem Reihen entspricht, den Interessen des nationalen Deutschland in diesem Entscheidungsmomente dienen kann.

Diese Meldung ergänzend, erklärte Goebbels in einer nationalsozialistischen Versammlung im Sportpalast, er sei von Hitler ermächtigt, in aller Form mitzuteilen, daß seine Mitteilung über die Aufstellung Hitlers zum Präsidentschaftskandidat mit dessen Wissen geschehen sei.

Hitler, die Verherrlichung des Führerprinzips in der NSDAP, hat sich in der letzten Zeit in der Frage der Präsidentschaftskandidatur gedreht und gewendet, während die ihn umgebenden Reichsführer der Partei ihn in die Kandidatur hineinzuschieben und zu drängen suchten. Bis schließlich Nazi-Goebbels die Rolle Hitlers im Bürgerbräuputsch gespielt hat und Hitler den Abbruch erleichterte, indem er ihn am Montag abend kurzerhand im Berliner Sportpalast als Präsidentschaftskandidaten der NSDAP proklamierte. Es hat zur Erleichterung des Abspruchs Hitlers diesmal seines Revolvergeschusses, wie dies im Münchener Bürgerbräuputsch notwendig war, bedurft. Aber der Abbruch ist nun mal erfolgt und es gibt für Hitler jetzt kein Zurück mehr.

Selbst die Sache mit der mangelnden deutschen Staatsangehörigkeit will ihm seine Umgebung nach der Schiebungs-methode Patent Fried aus dem Weg schaffen. Man schwankt allerdings immer noch zwischen Professor und Beamter im Reiche Klages — Braunschweig; also „Parteibeamter“ ganz besonderer Art. So erscheint der Präsidentschaftskandidat der NSDAP, auf der politischen Bühne in jeder Hinsicht geschoben! Geschoben in die deutsche Staatsbürgerschaft und geschoben in die Kandidatur zur Reichspräsidentschaft!

Aber geschoben oder nicht geschoben! Jetzt ist mit Hitler als Präsidentschaftskandidat zu rechnen. Zunächst wird die Partei Hitlers nach seiner Aufstellung verweigert um den Sieg kämpfen, so wie Kutschiken alles auf eine Karte setzen. „Jetzt oder nie“, das ist die Parole, die die nationalsozialistischen Führer offen aussprechen. Ihre Hoffnung ist, daß in einem Plebiszit viel stärkere Chancen sind, als in allgemeinen politischen Parlamentswahlen die Massen dann zu entsetzen und die politische Überlegung auszuschalten. Sie wollen den Putsch durch ein Plebiszit, sie wollen das Plebiszit für Hitler, um es als Rechtsgrundlage für die kommenden Gewaltakte gegen die Verfassung und die Verfassungsmäßigkeiten zu können.

Hitlers Kandidatur schafft eine absolut klare Front. Es geht nicht um die Frage, ob die Partei des Faschismus illegal in die Regierungsgewalt und damit auch in die Ver-

fassung hineingezogen wird, wie die Partijanen des Faschismus im rechtsbürgerlichen Lager glauben machen wollen. Es geht vielmehr um die grundsätzliche Entscheidung zwischen Demokratie und Faschismus. Damit aber ist es zu Ende mit der legalen Tarnung der Staatsstreichgelüste von Hitler. Sie liegt jetzt offen zutage. Darum ist diese Kandidatur für Hitler so außerordentlich ernst: denn seine Niederlage wird von großer und weittragender Bedeutung sein. Von politischer Bedeutung wie von persönlicher Bedeutung für ihn selbst!

Man weiß nicht, welche praktischen Vorstellungen sich der Präsidentschaftskandidat des Faschismus von seiner eigenen Rolle und seinen Aussichten macht. Daß sein Urteil von einem beträchtlichen Teil von Größenwahn beeinflusst wird, hat sich in der letzten Zeit mehr als einmal gezeigt.

So als er in einer Massenversammlung geheimnisvoll andeutete, eine große Partei werde „vor Begeisterung aufschreien“, wenn er den Namen des Präsidentschaftskandidaten bekanntgeben werde. Man hat ihn und her geraten, auf wen diese Worte abgezielt sein sollten und man ist bei diesem Raten selbst auf Wilhelm II. verfallen. Aber alle diese Kombinationen gingen in die Irre. Er hat nicht Wilhelm II. gemeint, sondern Wilhelm III. Er hat sich selbst gemeint, den ein Majestät Wilhelm III. genannt hat, so erfüllt von Größenwahn, ohne jedes politische Ausmaß, ohne Hemmungen, ohne Sinn für politische Realitäten wie Wilhelm II. Die Größe seiner Eitelkeit übertrifft selbst noch die Größe der Mäuler seiner Propagandisten.

So wird sich der Herr Reichspräsidentschaftskandidat drei Wochen an den Propagandaphrasen der Goebbels u. Co. über sich selbst berauschen. Aber wie wird das Erwachen aus dem Rausch für ihn und seine Partei sein. Man muß einmal einige Zahlen nennen, um das Renommistische der großmäuligen Hitlerpropagandisten in ihrem Verhältnis zur Wirklichkeit zu zeigen. Am 14. September 1930 erhielten die Parteien, die die Kandidatur Hindenburgs heute unterstützen, zusammen 21,5 Millionen Stimmen, Nationalsozialisten und deutschnationale also die Parteien, Gruppen und Verbände, für die heute Hitler und Düsterberg zusammen kandidieren, erhielten damals zusammen 8,8 Millionen Stimmen. Zählt man dazu noch die kommunistischen Stimmen, so ergeben sich immer erst 13,5 Millionen Stimmen gegen 21,5 Millionen Stimmen.

Den Faschismus zu vereinen, Nazi-Hitler die wohlverdiente Niederlage zu bereiten, das ist nun die Aufgabe. Daß Hitler selbst in die Arena getreten ist, wird das Gewicht der Entscheidung vergrößern. Nicht nur seine Partei, er selbst wird es sein, der unterliegt und die Kosten der Niederlage zu tragen hat.

Düsterberg als Stahlhelmkandidat

Deutschnationale und Stahlhelm veröffentlichen einen gemeinsamen Aufruf, in dem es heißt, daß sie als Kandidaten für den ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl den Stahlhelmführer Düsterberg aufstellen.

mit diesem Herrn und seiner Partei in eine Auseinandersetzung über nationale Gesinnung einzulassen. Wir wollen lediglich einige Feststellungen treffen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags zählt 136 Mitglieder. Rechnet man die achtzehn weiblichen Abgeordneten ab, so bleiben noch 118 Männer. Von diesen 118 sozialdemokratischen Abgeordneten konnten 32 während des Krieges nicht eingezogen werden, weil sie entweder nicht mehr das wehrfähige Alter hatten oder mit körperlichen Gebrechen behaftet waren. Es bleiben also 86 sozialdemokratische Abgeordnete, die den Weltkrieg aktiv mitgemacht haben. Anders ausgedrückt bedeutet das, daß

73 Prozent der Männer in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion oder beinahe drei Viertel ihre militärische Pflicht während des Krieges erfüllt haben.

Sie taten das ohne Rücksichtnahme auf ihre persönliche Einstellung zum Krieg, auf seine Ursachen, ihren Verlaufs und ihre Haltung zur damaligen Regierung.

Wie aber sieht es in der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion aus? Unter ihren 107 Abgeordneten gibt es 30, die überhaupt keine Front gesehen haben, die sich während des Weltkrieges in der Stuppe herumgetrieben oder noch die Schulbank gedrückt haben. Unter diesen Feuten, die die Frontsoldaten als Drücker oder Stappenschweine bezeichneten, leben wir auch Herrn Dr. Goebbels, der bei Beginn des Krieges 17 Jahre alt war.

Während Goebbels Mitschüler sich freiwillig zur Front meldeten, verschaffte ihm ein Fußleiden die erwünschte Gelegenheit, sich selbst vom Kriegsdienst in der Stuppe zu drücken.

Heute bringt er wie ein Biesel die Treppe zur Reichstagstribüne hinauf, um von dieser Stelle aus die Sozialdemokratie als Partei der Deserteure zu beschimpfen. Von den übrigen nationalsozialistischen Abgeordneten haben viele den Krieg als Offiziere mitgemacht. Für sie war also der Krieg nicht wie für die Zivilbevölkerung ein Döner, sondern ein Beruf, ein Handwerk.

Es bleiben unter den 107 nationalsozialistischen Abgeordneten ganze 39 Mann, die als wirkliche Frontsoldaten angesehen werden können. Das sind 37 Prozent oder nur etwas mehr als ein Drittel der Gesamtfraktion.

Das sind die Helden vom Hakenkreuz: Sie sind Verleumder und Ehrabnehmer! Die ganze nationalsozialistische Bewegung, so ruft Dr. Schumacher aus, ist

ein Appell an den inneren Schweinehund im Menschen. Er schließt: „Tun Sie, was Sie wollen, an den Grad unserer Verachtung vor Ihnen werden Sie nicht heranreichen.“

Es hat keinen Zweck, so erklärt Abg. Dr. Schumacher weiter, einen formalen Protest gegen diese ungeheuerlichen Beschimpfungen seitens der Nationalsozialisten vorzubringen, denn sie sind ein Teil des ganzen Systems der Nazis. Wir wenden uns dagegen, diesen Standpunkt moralischer und intellektueller Verleumdung einer Partei zu teilen. (Lärm rechts.)

Das deutsche Volk muß von dieser Verleumdung wieder erstanden.

In der marxistischen deutschen Arbeiterbewegung war das Kampfmittel der persönlichen Verleumdung immer ausgeschlossen. Eine Auseinandersetzung mit Ihnen (nach rechts) ist schon darum nicht möglich, weil wir in den NS. nicht das gleiche Niveau achten können. (Stürmische Zustimmung links.) Das ist kein Gegner, mit dem wir die Klinge kreuzen können.

Außerdem lehnen wir es gerade bei dieser Gelegenheit grundsätzlich ab, die durch Döner an Gut und Blut erhartete nationale Politik der deutschen Sozialdemokratie zu rechtfertigen.

(Stürmische Zustimmung der Sozialdemokraten — Lärm rechts und bei den Kommunisten.) Die Nationalsozialisten wissen davon natürlich nichts, denn die meisten von ihnen beschäftigen sich ja erst zwei oder drei Jahre mit Politik. Sie bringen aus keinerlei Voraussetzungen mit, um ein Urteil über uns abgeben zu können. Die ganze nationalsozialistische Agitation ist ein dauernder Appell an den inneren Schweinehund im Menschen! (Stürmischer Beifall links und in der Mitte.) Wenn wir irgend etwas bei den Nationalsozialisten anerkennen, dann dies, daß ihnen zum ersten Male in der deutschen Politik die restlose Mobilisierung der Dummheit gelungen ist. (Wiederholter lebhafter Beifall — lautes Gelächel der Nationalsozialisten.)

Obwohl ich bereits im Dezember 1914 schwer verwundet wurde, haben Führer der württembergischen Nationalsozialisten systematisch verbreitet, ich hätte mich selbst verwundet. Eine Anzahl dieser Leute sind deshalb bereits verurteilt.

Drei davon sind SA-Leute, einer ist Sturmführer, und diese Untermenschen (Gelächel der Nationalsozialisten) waren es, andere der Selbstverwundlung zu beschuldigen, die jedoch der heftige NS-Führer Buttler begangen hat, ebenso wie ein anderer heftiger NS-Führer vom Reichsgericht wegen Landesverrats zu Gunsten Frankreichs zu fünf Jahren verurteilt worden ist. (Lärm und schrille Pfeife der Nationalsozialisten.) Der einzige Kommunist, den die Nationalsozialisten anerkennen, ist der, daß sie fremdes geistiges Eigentum entwendet (sehr gut links). Goebbels hat hier einen Leitartikel reden wollen, aber er ist doch nur ein kleines Feuilleton geworden. (Große Heiterkeit links und in der Mitte — Lärm und Pfeife der Nationalsozialisten.)

Eine ganze Reihe der NS-Führer hatte sich vom Krieg gedrückt, wie Fried, Frank 2 und andere.

Von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion waren im Krieg 70 Prozent aktiv. (Lärm und Pfeife der Nationalsozialisten.) Auf die Protestrufe einiger der Nationalsozialisten erwidert der Redner, eine Anzahl von Ihnen ist im Jahre 1918 eingezogen worden, ohne jedoch ins Feld zu kommen. (Lauter Lärm der Nationalsozialisten.)

Sie können tun und lassen was Sie wollen, an den Grad unserer Verachtung werden Sie nicht herankommen. (Stürmischer Beifall der Sozialdemokraten und in der Mitte — Lärm und Pfeife der Nationalsozialisten.)

Scharfe Geschäftsordnungsdebatte

Dann nennt Abg. Künzler in einer kurzen Geschäftsordnungsrede den Gregor Straßer einen Vagabunden. Der Präsident erteilte pflichtgemäß einen Ordnungsruf. Abg. Künzler aber führte den Beweis für die Verlogenheit des Straßer, indem er erklärte: Der Reichstag hat im Vorkriegsausschuß überhaupt, Künzler sei Vorsitzender des Vereins der Deserteure gewesen. Der verleumdete Sozialdemokrat stellte fest, daß er von 1917 bis zum Ende an der Weisfront gekämpft hat. Das Haus begleitet diese Erklärung mit Entrüstungsstürmen gegen die Nationalsozialisten.

Der Abg. gegen deren Verleumdung, das Parlament zu einer Stätte für Banditentum herabzuwürdigen, ist allgemein.

Einer von den Nationalsozialisten suchte durch Pfeifen zu stören.

Der Präsident forderte den, der sich wie ein Lausjunge betragen habe, auf, seinen Namen zu nennen. Keiner meldet sich, Deserteure sind sie wie immer, wenn sie gerade stehen sollen.

Es war ein stürmischer Parlamentstag. Seine Bedeutung liegt nicht in der Abstrafung des Goebbels, der nur beschränkt für seine Worte haftbar zu machen ist. Die Kampfung, die auflobert, gilt nicht der jammervollen Person des nationalsozialistischen Sprechers; sie ist der entschlossene eiserne Wille, die Nationalsozialisten aufs Maul zu schlagen, wo sie es verdienen.

Jeder Versuch, dieses Gefindel erziehen zu wollen, muß scheitern. Was heute im Reichstag geschah, soll dem Volke aufzeigen:

Die Eiserne Front

Läßt sich nichts gefallen, weder im Parlament, noch draußen in Stadt und Dorf. In die Schanzhäuser mit den verlogenen Vergiffenen unseres Volkslebens, Goebbels und Konjorten sind politischer Wob. Unsere Reichstagsfraktion hat dieses dem Volk zum Bewußtsein gebracht. Das ist der bleibende Gewinn dieses großen Tages.

Graf Westarp-Aufruf für Hindenburg

Graf Westarp übergibt der Öffentlichkeit einen Aufruf zur Reichspräsidentenwahl, der u. a. lautet:

„In der Stunde des Entscheidungskampfes um Deutschlands Wehrhoheit und Tributfreiheit hat Generalfeldmarschall von Hindenburg sich entschlossen, noch einmal die schwere Bürde des Reichspräsidenten anzunehmen. Ehrfurcht vor der eigenen Geschichte gebietet dem deutschen Volke, vor seiner inneren Macht und Streit der Parteien schweigen zu lassen. Hindenburg verkörpert im Auslande das Deutschtum, das es ehrt und achtet und an dessen Zukunft es glaubt. Das deutsche Volk schuldet ihm Dank, daß es ihn in dem entscheidenden Ringen um seine Befreiung einsetzen darf. Hindenburg verkörpert des deutschen Volkes Einigkeit, für die er als getreuer Mahner seine Stimme erhebt. Sein Name soll bei der Wahl des Staatsober-

hauptes die alte deutsche Schwäche innerer Zerrissenheit überwinden helfen und der Welt besagen, daß Deutschland einzig ist im Kampf für Dasein, Freiheit und Ehre der Nation.“

Der Aufruf trägt über 430 Unterschriften führender Persönlichkeiten, darunter höhere Offiziere und Kriegskameraden des Generalfeldmarschalls, Vertreter der theologischen Wissenschaft und Geistlichkeit, der Universitäten und Technischen Hochschulen, bekannte Schriftsteller, hohe Beamte der Vorkriegs- und Nachkriegszeit, Führer der Wirtschaft, der christlichen Arbeiterbewegung und der Landwirtschaft und führende deutsche Frauen.

Revolver und Dolch

Darmstadt, 22. Febr. (Sta. Draht.) In Eich (Aheibessen) sah ein Nazi aus Hamm zwei Kommunisten in das Bein eines zweifachen Nazimanns aus Hamm wurde ein gefährlicher Dolch abgenommen. Beide sind geflüchtet. Sie hatten sich vorher in einer Wirtschaft mit ihrer Stärke gebrüht. Als sie dann am Dreisangana mehrere Kommunisten sehen sahen, griffen die Maulhelden ohne jede Veranlassung zu ihrer Wodmasse.

Vom Hakenkreuz zum Sowjetstern

Erst Erde, dann Abg. Hamm

Darmstadt, 23. Febr. (Sta. Draht.) Der bisherige heilige Naziglaubende und Gaunnersführer, Coen, ist zur Kommunistischen Partei übergetreten. Eine kommunistische Erwerbslosenorganisation in Darmstadt empfing den Abtrünnigen mit braunem Beifall in den Reihen der „revolutionären Bewegung“, obwohl er noch vor kaum vier Wochen in öffentlichen Versammlungen die kommunistischen Arbeiter als Verleumder, Feinde, Untermenschen und Züchtler tituliert.

Coen rühmt sich, mehr als neun Jahre in der NSDAP ausgehalten zu haben. Die heilige Nazipartei teilte zu dem Austritt Coens mit, daß er wegen Veruntreuung von Parteigeldern nach nur einjähriger Mitgliedschaft ausgeschlossen worden sei, und „arrestierte“ den Kommunisten dazu, daß der Volkswissenschaftler „jeden Abgänger bereitwillig aufnehme“. Daß dieser „Abgänger“ aber bis vor kurzem noch ein „großer“ Nazi war, wie er jetzt ein „großer“ Kazi ist, hat die Nazipressestelle verweigert.

Ein Briefwechsel

General v. Schleicher kontra Schöpflin

Das Korrespondenzbüro Dr. Schöpflin übergibt folgenden Briefwechsel der Öffentlichkeit: Generalleutnant v. Schleicher Reichswehrministerium Berlin, W 10, 16. Februar 1932.

Sehr geehrter Herr Schöpflin!

Sie haben im Vormärts einen Artikel erscheinen lassen, der mich recht unangenehm berührt hat. Vor allen Dingen, weil er wenig schöne persönliche Angriffe enthält, eine Kampfesweise, die ich bei Ihnen noch niemals bemerkt habe. Ich bin Nummer gewöhnt. Es berührt mich aber immer wieder schmerzhaft, wenn ich einen Menschen, den ich bisher bei allem schlichten Geistes stets besonders hoch geschätzt habe, aus der Liste der ritterlich kämpfenden streichen muß.

Wir kennen uns ja schon, daß es für Sie ein Leichtes gewesen wäre, den Weg zu mir zu finden, bevor Sie einen zwar intentionell aufgemachten, aber sachlich durchaus unrichtigen Artikel über mich veröffentlichten. Es wäre Ihnen dann erspart geblieben, völlig falsche Behauptungen über meine Person und meine Motive aufzustellen. Ich hätte von Ihnen, sehr geehrter Herr Schöpflin, nach Ihrer langen und intensiven Kenntnis der Dinge annehmen können, daß Sie wissen, daß das Reichswehrministerium, als dessen treibender Faktor Sie mich ja ansehen, seit seinem Bestehen stets dieselbe Linie verfolgt hat, nämlich die Linie, lediglich dem Staat zu dienen und sich den Interessen seiner Partei dienstbar zu machen. Lesen Sie einmal alle Reden und Rundreden des Herrn Reichswehrministers aus den letzten Jahren und den vom Ministeramt herausgegebenen „Leitfaden für Erziehung und Unterricht im Heere“ über die Einstellung der Wehrmacht zum Staate, so werden Sie diese Tatsache immer bestätigt finden. Ueber die größten sachlichen Unrichtigkeiten sind Sie bereits durch die Klärung in der Pressekonferenz unterrichtet worden. Ich sehe Ihnen aber selbstverständlich auch noch zu einer mündlichen näheren Erläuterung zur Verfügung, falls Ihnen Agitation nicht wichtiger sein sollte als die Wahrheit.

Ich darf von Ihrer Logik erwarten, daß Sie auch diesen Brief den Fakten des Vormärts nicht vorzählen werden und ihn mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung Ihr sehr ergebener

Georg Schöpflin M.d.R. Karlsruhe, 20. Februar 1932.

Sehr geehrter Herr General!

Wünschgemäß habe ich den Wortlaut Ihres Briefes dem gleichen Korrespondenzbüro zur Weitergabe an die Presse übermitteln, das meinen Artikel den Zeitungen zugänglich gemacht hat.

Sie sind durch meinen Artikel „sehr unangenehm berührt“, sehr geehrter Herr General, und Sie haben mich „aus der Liste der ritterlich kämpfenden“ gestrichen. Dagegen kann ich mich mit Erfolg nicht wehren, es gereicht mir aber immerhin zur Genugung, daß Sie, Herr General, mit im gleichen Briefe behaupten, daß Sie eine „wenig schöne persönliche“ Kampfesweise bisher bei mir nicht bemerkt haben. Während der nunmehr vierzig Jahre öffentlichen politischen und rund neunundzwanzig Jahre parlamentarischen Tätigkeit habe ich stets den allergeringsten Wert darauf gesetzt, daß mir der Vorwurf der persönlich geschäftigen und unehrlichen Kampfesweise erspart bleibt. Zum erstenmale während dieser immerhin langen Zeit trifft mich aus Ihrem Briefe heraus ein solch harter Vorwurf.

Es ist durchaus richtig, Herr General, daß der Ton in meinem Artikel in einem schroffen Gegensatz zu den Gepflogenheiten steht, die wir bisher und seit ungefähr zwölf Jahren sowohl im schriftlichen wie mündlichen Verkehr gegenseitig beachtet haben.

Herr General! Sie schreiben mir „Ich bin Nummer gewöhnt“. Glaube ich gern. Aber, Herr General, wir deutschen Republikaner, die wir in unerschütterlicher Liebe und Treue zum deutschen Volke und zum deutschen Vaterlande stehen, erleidet von der klaren Erkenntnis, daß das deutsche Volk seinen schweren Weg ins Freie

aus der heutigen Bedrängnis und Not nur mit Erfolg wird gehen können, wenn die republikanisch-demokratische Grundlage des Reichs und seiner Länder nicht nur erhalten bleibt, sondern befestigt wird, wird auch ein Nummer gewöhnt worden. Und aus dem „Benderbloß“ heraus, Herr General, in dem Sie eine so entscheidende Stellung inne haben, ist uns auch des Rummers wahrlich genug bedehert worden.

Für den so unglückseligen Erlaß des Reichswehrministeriums, der in allen republikanischen Kreisen ohne Unterschied der Partei eine so tiefe und berechtigte Erbitterung ausgelöst hat, mache ich Sie, Herr General, in der Hauptsache verantwortlich. Ich lasse es dahingestellt, ob der Erlaß von Ihnen ausging, vielleicht als politische Radikalisierung des bekannten Frühstücks mit Herrn Adolf Hitler, aber wenn auch nicht, Sie, Herr General, gerade Sie, mußten ihn verhindern, wenn eine andere Stelle die Initiative zu dem Erlaß ergriffen haben sollte.

Sagen etwa militärische Notwendigkeiten für einen solchen Erlaß vor? Nein! Der Andrang zur Reichswehr und zur Reichsmarine ist, veranlaßt durch die fortschreitende Wirtschaftskrise, so stark, daß die Reichswehr mühselos ihren Personalstand auszusüßigen Anwärtern verdoppeln könnte, wenn das möglich wäre. Darüber, Herr General, können alle Offiziere Sie belehren, die die Einstellung von Anwärtern zu bearbeiten haben, ebenso wohl auch die Abgeordneten der meisten Parteien, an die auch die Gesuche um Verleihung der Aufnahme in die Reichswehr herangetragen. Die Reichswehr hat Erlaß in Hülle und Fülle; für die Mannschaften, für die Offiziere.

Also sind es politische Gründe und Erwägungen gewesen, die den Erlaß geschildert haben. Das Reichswehrministerium hat einen Kurswechsel gegenüber der Nationalsozialistischen Partei vollzogen, der nur noch schwer rein faktisch betrachtet werden kann.

Täglich erklären in Hunderten von Versammlungen, in schriftlichen Zeitungsartikeln und Flugchriften die Herren Nationalsozialisten, daß sie, zur Macht gelangt, dieses „Sollern“, d. h. die Weimarer Staatsform und die staatsrechtliche Grundlage des heutigen Reiches, reiflos abschlagen und diejenigen, die diesen Staat geschaffen, zerstören und verdrängen werden, materiell und geistig vernichten werden. Vielleicht hat Ihnen, Herr General, Herr Adolf Hitler, bei mündlichen Unterredungen „Berichtigungen“ der „Leitfaden“ abgegeben. Aber, was sind diese „Berichtigungen“ schon wert, angesichts der Tatsache, daß ausnahmslos alle Unterführer der nationalsozialistischen Bewegung täglich die Gemaltenwendung und die gründliche Zerstörung der heutigen Staatsform propagieren? Herr Hitler hat wiederholt erklärt, daß in seiner Partei nichts ohne seine Kenntnis und ohne seine Billigung geschehen könne. Also billigt er, wenn man seinen Worten Glauben schenkt, was seine Unterführer erklären.

Und da erleben wir das Schauspiel, daß ausgerechnet das Reichswehrministerium es fertig bringt, zu sagen, man könne eine Partei nicht entscheidend danach beurteilen, was sie selbst in erster Linie verantwortliche und maßgebende Persönlichkeiten sagen! Die Partei, deren Unterführer konsequent mitführen, daß sie die heutige Staatsform abschlagen wollen, wird durch den Erlaß des Reichswehrministeriums nicht nur „legalisiert“, sondern förmlich auch noch vor aller Öffentlichkeit entschuldigt.

Daß das geschehen konnte, dafür sind Sie, Herr General, verantwortlich. Der Erlaß war ein politischer Akt, denn militärische Notwendigkeiten oder Erörterungen haben ihn nicht bedingt. Und Sie sind der Mann des politischen Geschickens im Reichswehrministerium.

Zu meinem lebhaften und Sie dürfen sich dessen versichert sein, Herr General, aufrechten Bedauern, bin ich nicht in der Lage, die sachliche Schärfe jetzt zu mildern, die in meiner persönlichen Betrachtung des Erlasses enthalten ist.

Genehmigen Sie den Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung, Ihr ergebener

Georg Schöpflin

Regierungserklärung Tardieu

Stark nationalistischer Kurs

Paris, 23. Febr. (Eia. Draht.) Die neue französische Regierung Tardieu stellte sich am Dienstag nachmittag dem Parlament vor. In der Kammer verlas der Ministerpräsident die Regierungserklärung. Als er die Tribüne bestieg, wurde er von der Rechten und der Mitte mit starkem Beifall, von der Linken mit Protestrufen empfangen.

Das Regierungsprogramm ist in sehr vagen Ausdrücken abgefaßt. In Bezug auf die Außenpolitik erklärte sich die Regierung Tardieu mit der Politik des Kabinetts Laval solidarisch. (Beifall rechts.) Was die Regelung der Reparationszahlungen anbetrifft, so läßt sich die französische Thesen, wie es in der Erklärung heißt, in dem Begriff „Vertrag“ zusammenfassen. Auf dem Gebiete der Abrüstung verteidigte die Regierung den in Genf eingebrachten französischen Vorschlag, der bisher der einzige sein, der den Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission konform und sofort durchführbar sei. Die Annahme des französischen Vorschlags würde ohne Aufschub eine bedeutende Herabsetzung der Militärausgaben möglich sein.

Die Wähler, die in dem Frankreich auferlegten Kriege keine Gewinner gemeint seien, müßten, daß sie bei Frankreich auf lokale und obermündige Haltung rechnen könnten, die mit der notwendigen Gesamtsolidität eine Annäherung der Interessen gestatte. Die Regierung Laval habe eine glückliche Initiative in dieser Richtung ergriffen, indem sie die deutsch-französische Wirtschaftskommission geschaffen habe, deren Arbeiten mit Erfolge fortgeführt würden.

Auf die Innenpolitik übergehend, erklärte Tardieu, die Regierung wolle sich nicht in den Kampf der Parteien einmischen. Sie müßte aber verhindern, daß dieser Kampf den Interessen des Landes schädlich werde. (Beifall rechts und in der Mitte, Protest links.) Tardieu ging dann kurz auf die Wirtschaftspolitik und die Arbeitslosigkeit ein und erwähnte die Verfeinerung des Kabinetts und die Zusammenlegung verschiedener Ministerien. Die Regierung habe durch die Vereinfachung die Autorität des Staates zu stärken und in der öffentlichen Verwaltung eine bessere Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Die Schaffung des Ministeriums der Landesverteidigung entspricht in diesem Sinne der Logik, den Notwendigkeiten einer sorgfältigen Organisation des Oberbefehls und einer rationellen Verwendung der öffentlichen Gelder (Lachen links — Beifall rechts).

Anschließend verlas der Präsident die Interpellationen und Reaktionen auf die Regierung die Frage, welches Datum sie für ihre Berichterstattung vorschläge. Der Ministerpräsident erklärte, sich mit der sofortigen Beratung der 11 Interpellationen bereit, die sich auf die Zusammenlegung und die allgemeine Politik der Regierung beziehen.

Sieg der neuen französischen Regierung

Paris, 23. Febr. Der Regierung wurde nach langer Debatte von der Kammer mit 309 gegen 262 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Der sozialistische Abg. Renaudel kritisierte scharf die Regierungserklärung.

Amts niederlegung des Memeler Direktors Böttcher

Memel, 23. Febr. (Eia. Draht.) Der von Litauern widerrechtlich seines Amtes enthobene Präsident des Memeler Direktoriums Böttcher, richtet an den Gouverneur von Memel folgendes Schreiben:

„Die Verhandlungen des Balforsbundes haben ergeben, daß es nach Monate dauern kann, bis eine Entscheidung darüber fällt, ob der Gouverneur das Recht hat, den Präsidenten des Direktoriums abzuwählen oder nicht. Es liegt im Interesse des Memelgebietes, daß möglichst bald ein dem Statut entsprechendes Direktorium in Tätigkeit tritt. Um mit meiner Person kein Hindernis für etwaige Verhandlungen der Balforsparteien über ein neues Direktorium zu bilden, erkläre ich, daß ich mein Amt als Präsident des Direktoriums hiermit niederlege.“

Japanische Niederlage bei Kiangwan

Shanghai, 23. Febr. (Neuter.) Die Japaner gingen unter dem Schutze eines dichten Rauchschleiers gegen Kiangwan vor. Der heftige Angriff ihrer Infanterie wurde durch das mörderische Feuer der chinesischen Maschinengewehre, die in die Rauchschwaden hineingeschossen, angehalten. Die Japaner erlitten schwere Verluste. Die fast gelähmten japanischen Truppen verlugten darauf, die chinesischen Verteidigungsstellungen im nordwestlichen Kampfabschnitt in einem Sturmangriff zu nehmen, aber die Chinesen wichen nicht von der Stelle. Die Japaner nahmen schließlich ihre Truppen, die starke Verluste erlitten haben, zurück.

Chinas Antwort auf britischen Protest

London, 23. Febr. Auf den britischen Protest bezüglich des Todes zweier britischer Seeleute, die in der internationalen Niederlassung von Schanghai durch eine chinesische Granate getötet wurden, hat die chinesische Regierung erwidert, sie beäugere den Vorfall, trage aber keine Verantwortung dafür, da die Japaner die internationale Niederlassung als Basis für militärische Operationen benutzten.

Oesterreichische Bundesbrüderschaft

Stuttgart, 21. Febr. Mit einer Riesenkundgebung in der Stadthalle, die von gegen 10 000 Menschen gefüllt war, eröffnete am Sonntag vormittag die Eiserne Front, in der sich der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Sozialdemokratische Partei, das Arbeiter-Sportfortell, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Allgemeine Arbeiter-Verband, der Allgemeine Deutsche Beamtenbund und der Republikanische Reichsbund zusammengeschlossen haben. Die Stuttgarter Rüstwoche zur Abwehr des Faschismus, nach dem Einmarsch der Fabrikabteilungen, des Reichsbanners in Zivilkleidung und der Arbeiterpartei, eröffnete das Aufstrebender traten mit einem Freiheitslied auf den Plan, worauf der Kampfleiter der Eiserne Front, Parteiführer Schödlitz, die Versammlung begrüßte und dabei an die 66 Todesopfer erinnerte, die im Kampf gegen Dummheit und Verleumdung durch den Faschismus ihr Leben lassen mußten. Nicht nachstehend und doch erfüllt die Eiserne Front, sondern der Wille, solchen Zuständen in Deutschland so rasch als möglich ein Ende zu machen.

Als Hauptredner vor Nationalrat Dr. Deutsch (Wien), der Führer der österreichischen Republikanischen Schutzverbände, ergriffen, der der Versammlung die Größe der österreichischen Protestler übertrug und sich dann in einer von starker Leidenschaft getragenen Rede gegen den Faschismus wandte. Im Kampf gegen den Faschismus stehen die deutschen und österreichischen Republikaner in einer Front.

Freistaat Baden

Voranschlagsberatung im Haushaltsausschuß

Die Voranschläge Landtag, Staatsministerium, Rechnungshof und Haushaltsauschuß angenommen.

Berunglühter Naziantrag gegen Innenminister Maier

Der Haushaltsauschuß des Bad. Landtags legte am 23. d. M. seine Beratung der Rechnungs-Nachweisung für 1929 fort und nahm unter Genehmigung der Haushaltsüberprüfungen von der vorliegenden Darstellung der Voranschläge und Rechnungs-ergebnisse Kenntnis.

Sodann wurde der Haushalt des Landtags für die Rechnungsjahre 1932 und 1933, über welchen der Abg. Ruhbaum (Sos.) berichtete, mit 12 gegen 2 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Der Haushalt des Staatsministeriums wurde mit 13 Stimmen bei je einer Gegenstimme und einer Enthaltung angenommen. Hierbei und über die hierzu vorliegenden Anträge der Deutschnationalen und Nationalsozialisten berichtigte Abg. Heid (Sos.) die Deutschnationalen wollen eine andere Zusammenlegung des Staatsministeriums mit einem Staatsminister an der Spitze; sie wollen 3-5 Fachminister, die gegeneinander selbständig sind und 1-3 Staatsräte, die mit dem Staatsminister „allein reden können“. Würde diesem Antrag, der verfassungsändernd ist, entsprochen, so würde das hiesige Kabinett unter Umständen 9 Mitglieder zählen, also größer werden. Als einer der deutschnationalen Antragsteller, der die ganze Zeit hochpöbel im Haushaltsauschuß spielt, den Antrag begründen sollte, war er aus dem Saale verschwunden. Da mit dem Antrag nichts praktisch anzufangen war, verfiel er der Ablehnung. Der anwesende Nationalsozialist stimmte natürlich dafür. — Ein weiterer deutschnationaler Antrag wurde ebenfalls abgelehnt. Mit diesem Antrag forderten die Deutschnationalen das Gegenteil, nämlich nur drei Kabinettsmitglieder.

Die Nationalsozialisten beantragten, daß Innenminister Maier wegen angeblich „widerrechtlich beantragter Verlesung anerkennter verfassungsmäßiger Rechte förmlich anzufragen“ sei. Der Berichtserstatter machte darauf aufmerksam, daß dieser Antrag in formeller Hinsicht der Begründung ermangele. Als einer der nationalsozialistischen Antragsteller den Antrag zu begründen hatte, vermochte er nichts weiteres vorzubringen, als daß der Innenminister deswegen gegen die Verfassung verstoßen hätte, weil am 13. Dezember 1931 auf Schloss Rotenberg bei Wiesloch bei der „Arbeiter-Exzellenz“ Pa. von Reichenan, ehem. Gesandter und heute Groß-Pensionsbesitzer der Republik, eine Hausuntersuchung von der Polizei vorgenommen wurde.

Als der Nationalsozialist darauf aufmerksam gemacht worden war, daß trotzdem eine Verlesungsverletzung nicht vorliegen könne, weil sowohl Reichsverfassung wie Landesverfassung diese Möglichkeiten zulasse, lehnte er eine weitere Begründung seines Antrages ab. Darauf beschloß der Ausschuß, den nationalsozialistischen Antrag nicht mehr weiter zu behandeln.

Glänzendes Fiasco nationalsozialistischer Parlamentsarbeit!

Aus dem Landtag

Dr. Karlsruh, 22. Febr. Wie wir hören, wird dem Landtag in der nächsten Zeit eine Novelle zum Grund- und Gewerbesteuer-gesetz zugehen.

Prinz Aumi und das Blumenmädchen

„Da, jauchst euch voll...“

Im Anschluß an den „Besuch“ von Prinz Aumi in Mannheim veröffentlicht unser Mannheimer Parteiblatt unter obiger Ueberschrift folgende interessante Feststellungen:

„In Mannheim SA-Kreisen läuft man noch heute, fünf Tage nachdem Seine Königliche Hoheit Prinz August Wilhelm Mannheim beglückt, mit vor Stolz geschwellter Brust herum. Besonders begeistert sind einige Saufkumpans des Prinzen, die ihn in der Nacht vom Montag auf Dienstag begleiteten. Nach seiner Rede, die keine Rede war, legte der muntere Prinz zunächst einmal in Begleitung einiger SA-Leute in das Weinhaus Sütte. Auch Oberleutnant Rudin, Badens oberster Kriegsherr war dabei. Die Hilaritäten erhielten nun pro Mann aus der wohlgepflanzten Briefkassette Aumis zehn Mark und nun konnte man mit Pressen und Saufen beginnen. Nach dem Weinhaus Sütte kam das „Brauhaus“, Q 4, dran. Ein schlichtes Blumenmädchen, das die weinlichen Herren aufsuchte, bekam — wach rührende Geschichte — ein Fünfmärkchen in die Hand gedrückt und morgens um 6 Uhr begleitete die lustige Zecherherde ihren Prinzen nach dem Hauptbahnhof, wo „Majestät“ dann feierlich abfuhr. Ab — zur nächsten treudeutschen Versammlung und zum eigens für diesen Zweck im Landtag inszenierten Schauspiel.

Die Moral von der Geschichte? Der Nazi-Bonzen geht recht auf. Der Laden rentiert sich, das Geld der Dummheit wird verprakt und verlorren und die Moral, die man selbst nicht im Leib hat, die predigt man den Anderen! Die Hohenzollern sind aber doch schon recht weit hinabgesunken, daß sie mit Zehnmarker-Scheinen Stimmung für sich machen müssen...“

Aus aller Welt

Verhaftung der flüchtigen bayerischen Postassistentin Steubl

München, 23. Febr. Die 40jährige bayerische Postassistentin Steubl und der Postmeister Hummiller, die am 30. Januar d. J. nach Unterschlagung von 200 000 M über Pilsen und Prag nach Währten geflüchtet waren, wurden in einem Wirtshaus bei Eichhorn-Wittstift gefaßt. Bei den Verhafteten wurden nur 25 000 Kronen gefunden.

Die Affaire Hadebeil

Gegen den, wie bereits mitgeteilt, festgenommenen Berliner Verleger Guido Hadebeil wurde Haftbefehl erlassen. Im Zusammenhang mit der Affaire hat die Staatsanwaltschaft auch ein Ermittlungsverfahren gegen zwei Ausschussmitglieder der Hadebeil AG, eingeleitet. Es sind die Generalkonjunkturaufstrube aus Bremen, Geschäftsinhaber der Danabank, und Danabankdirektor Wilhelm Schneider aus Berlin. Strube und Schneider stehen unter dem Verdacht des schweren Konkursvergehens, der Untreue und des Betruges. Beide hatten die Bilanz für das Geschäftsjahr 1926/27 unterzeichnet, in der ein Gewinn von 137 000 M ausgewiesen wurde. Durch Treuhänder wurde festgestellt, daß bei der Hadebeil AG damals schon ein Verlust von 87 000 M

Prinz und Schlosser

Ueber die „Wanderlust“ von Prinz Aumi durch Baden wird uns aus Konstanz weiter geschrieben:

Zu einer kleinen Sensation gestaltete sich die am 18. Februar 1932 veranstaltete Gastversammlung, mit dem Thema „Mit dem Tode wird bestraft“ — in Konstanz. Als Quatrat hatte man sich in letzter Minute den Hohenzollernprinzen Aumi verschrieben. Die Reaffeuere haben es ausgesprochen verstanden, durch diesen Hangvollen Namen und das aktuelle Thema die Neugier der Konstanzer zu wecken, und mit Hilfe ihrer auswärtigen Anhänger war die Versammlung auch zum brechen voll. Wer nun glaubte, zu hören, mer alles mit dem Tode bestraft werden sollte, erlebte eine bittere Enttäuschung. Man ist letzten Endes doch auch selbann, wer alles die Chausseebäume zieren soll. Vielleicht ist man selbst darunter, und da ist doch Vorsicht immer die Mutter der Vorsicht. Man brauchte sich da nur den Vater des Prinzreferenten als Beispiel nehmen. Ob jedoch gewöhnliche Sterbliche einen Extrazug sich leisten können, um ihr Köpfchen in Sicherheit zu bringen, wird wohl ganz von den Zuständen im kommenden Dritten Reich abhängen. Also man hat dicht gehalten.

Den Reigen der Redner eröffnete Ueberle, der „Schlosser“ aus Bretten. Mit schaulustigen Gesten wurde der Marxismus in Grund und Boden verdammt und die Verbrüderung der Handarbeiter, verkörpert durch den „Schlosser“ Ueberle, mit den geistig Schaffenden — das sollte Aumi — au weh! — sein — nicht besser dokumentiert, als mit folgenden Worten des Herrn „Pa.“ Ueberle:

„Und jetzt reicht der gewöhnliche Schlosser dem Prinzen die Hand, um damit zu zeigen, daß alle Volksgenossen zusammengehören müssen, damit Deutschland wieder gesunde.“

Eine rührende Szene, kein Auge blieb trocken! Auf Regie scheint man sich gut zu verstehen und der Erfolg blieb ja auch nicht aus. Das „Seufz“-Rufen wollte nach diesem Akt kein Ende nehmen. Was wird sich mancher Prolet in der SA, die unter Trommel- und Pfeifenklang bei Beginn der Versammlung an seiner Hoheit vorbeidrehte, bei dieser Szene gedacht haben? Nach Abgang des Ueberle kam die Sensation: Prinz Aumi! — Kostüm selbann! — Gestalt kläglich! — Stimme in mancher Szene „kommandomäßig! — Man darf doch nicht aus der Übung kommen! — Tradition! — Ueber den Inhalt der „Rede“ verliert man kein Wort. Festgehalten gehört nur die Mahnung an die Volksgenossen, der Massen keine Enttäuschung zu bereiten, die sich jetzt der Bewegung angeschlossen haben. Man scheint sich seiner Sache also auch nicht ganz sicher zu sein.

Alles in allem: ein amüsantes Abend; wenn alles nur nicht so tragisch wäre, und verblendete Menschen dieses alles als bare Münze hinnehmen würden. Doch „das Erwachen“ wird „schredlich“ sein und einige Enttäuschung mehr schaffen.

Eine alte Nazivalze bloßgelegt

Ansichts der neuerlichen Feststellungen über die Laifache, daß die nationalsozialistischen Mitglieder des Reichstags sich fast ausschließlich aus Großagrariern, Großindustrialen, Kaufleuten, höheren Beamten, abgetakelten Offizieren u. ä. zusammensetzen, versucht der nationalsozialistische Führer einen Gegenstoß gegen die Sozialdemokratie, indem er die Behauptung aufstellt, daß in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Arbeiterchaft nur durch 3 (in Worten: drei) Mitglieder vertreten sei.

Wer laßt nicht über solche Feststellungen des Führer. Im allgemeinen liegt man doch in der nationalsozialistischen Presse ständig von den Schlossern und Sattlern, Buchdruckern und Schmiechen, die sich durch die Sozialdemokratie in den oberen Regionen der Politik bewegen und nun auf einmal soll das Bild ganz anders sein — weil es ja in das Rebenexempel des Führers passen soll.

In Wirklichkeit liegen die Dinge nämlich so, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich in scharfem Gegensatz zu den Nationalsozialisten fast durchweg aus Mitgliedern zusammensetzt, die aus der Arbeiterklasse hervorgegangen sind und in dauernder Verbindung mit dieser durch das Vertrauen ihrer Arbeitsbrüder und in Kenntnis der Noie des wertvollen Volkes auf den Posten gestellt wurden, den sie heute einnehmen. Während die nationalsozialistischen Führer fast durchweg sich aus dem Heer der abgetakelten Offiziere und Reiteroffiziere zusammensetzen, besteht die sozialdemokratische Reichstagsfraktion aus wirklichen Arbeiterführern, die im Dienste der Partei und der Gemerkschaften stehen und deren einziges Ziel ist, die Lage des arbeitenden Volkes zu verbessern.

Ein scharfer Gegensatz allerdings, diese sozialdemokratischen Vertreter des wirklich wertvollen Volkes gegenüber den abgetakelten Offizieren der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“. Wessen Gehirn nicht durch die Sprüche der Nationalsozialisten völlig vernebelt ist, wird sich daher über die wahren Tatsachen nicht hinwegtäuschen lassen, wenn die Nationalsozialisten die Wahrheit auch noch so sehr entstellen möchten.

Nationalsozialistische Verbotsbeschwerden verworfen

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Das Reichsgericht hat mit Urteil vom 16. Februar die Beschwerde des nationalsozialistischen Heidelberger Beobachter und des Mannheimer Hakenkreuzbanners gegen das vom Ministerium des Innern durch Verfügung vom 27. Januar 1932 erlassene Fünftageverbot auf Kosten des Beschwerdeführers als unbegründet vermerkt und ausdrücklich bestätigt, daß in den Stellen, welche zu dem Verbot geführt haben, eine böswillige Verächtlichmachung des Reichsanstalters Dr. Brüning enthalten war.

Auswanderung aus Amerika

Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten hat längst so gut wie aufgehört. Die Wanderungswelle läuft jetzt in umgekehrter Richtung, d. h. von Amerika hinweg. Das wird am besten aus den neuen bundesstaatlichen Einwanderungsstatistiken ersichtlich. Danach betrauen im November des vergangenen Jahres, d. h. in dem letzten ablenmäßig erfassten Monat nur 2899 Einwanderer die Gestade der Neuen Welt, während in dem gleichen Monat 11 318 ordnungsmäßig auswandernde Ausländer die Vereinigten Staaten verließen. Um sich der Bedeutung dieser Zahlen richtig bewußt zu werden, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Zahl der im November auswandernden Ausländer die niedrigste seit dem Jahre 1831, also seit genau 100 Jahren, ist.

Aufmarsch der Eisernen Front in Mittelbaden

Aus allen Orten, in denen Samstag und Sonntag die Republikaner zum ersten Eisernen-Front-Appeal antraten, wird uns ein guter Beifall und ein ausgezeichnete Beifall der Versammlung gemeldet. Die Republikaner sind aufgewacht, sie wollen abrechnen mit dem Terror der Nationalsozialisten, mit dem Banditentum des Sakentzuges. Der habsbische SA, Obermayer, das Leutnantskabin, meldete stolz, daß 10.000 SA-Leute in Baden marschbereit ständen. 10.000 Mann in ganz Baden. **Soviele erhoben letzten Samstag allein in Mannheim in der Rhein-Neckarhalle die Hand zum Schwur für die Republik gegen den Faschismus.** Aber keine entwürselten, fanatisierten und sinnlos zu Nord und Ostschlag aufzubeutenden Landsknechte, sondern entschlossene, selbstbewußte Männer, die wissen, was sie wollen, die marsch- und angriffsbereit sind, wenn es den SA-Horden und dem Leutnant Lubin gelüftet.

Im einzelnen liegen folgende Berichte vor:
Sagsfeld. Wie vielerorts, wurde auch hier ein Aufruf zur Bildung der Eisernen Front erlassen. Den Auftakt hierzu bildete die am Sonntag stattgefundene Kundgebung, in der Genosse Kers-Karlsruhe das Referat hielt, wofür ihm an dieser Stelle nochmals gedankt sei. Der erste Schritt ist somit getan, nun gilt es durch persönliche Agitation und rege Zusammenarbeit die Eisernen Front zu häufen. 33 Einzeichnungen waren der Erfolge des ersten Abends. Genossen, seht euch nicht stumpf sondern als beherzte Männer, tretet in unsere Reihen.

Reichenbach. Die in der Sonne am 20. Februar abgehaltene Kundgebung und Bildung der Eisernen Front, in der Bezirksrat Gen. Sänle-Gesner ein vortreffliches Referat hielt, seitete ein schönes Resultat. Die Arbeiterchaft aller republikanischen Schattierungen hat begriffen, wie notwendig und wichtig es ist, dem drohenden Faschismus eine Abwehrorganisation entgegenzusetzen. Bezirksrat Gen. Sänle wies auf die unreife und ungeschulte Tätigkeit der Abgeordneten der Nationalsozialistischen Partei in den Parlamenten des Landes und Reiches hin, und zog einen Vergleich, was das arbeitende Volk aller Schichten zur gewärtigen hätte bei einer eventuellen Eroberung der Regierungsgewalt durch den Faschismus. Von der Diskussion wurde wenig Gebrauch gemacht. Der Vorsitzende forderte alle Anwesenden auf, sich in die Liste für die Eisernen Front einzuschreiben und zu werben, um im gegebenen Moment, sollte es je soweit kommen, dem Faschismus die notwendig werdenden Hindernisse entgegen stellen zu können. Das Ergebnis der Einzeichnung seite den Erfolg von 50 Einzeichnungen. Somit ist der erste Schritt in unserer Gemeinde getan. Wir sind voll und ganz zufrieden mit diesem Ergebnis, und erwarten weitere Einzeichnungen.

o. Wödingen. Die Kundgebung für die Eisernen Front verlief ruhig und war gut besucht. Genosse Stollinger, der in vorzüglicher Weise die Bedeutung der Eisernen Front erläuterte, erntete großen Beifall. Der Erfolg war der, daß eine ansehnliche Zahl Republikaner ihre Unterschrift gab.

m. Verhauhen. Wie allerorts, so wurde auch hier zur Bildung der Eisernen Front aufgerufen. Das Ergebnis kann als glänzend betrachtet werden, sind doch über 200 politisch reife Männer der Stimme der Vernunft gefolgt und haben ihre Namen in die Listen eingetragen. Am kommenden Donnerstagabend um 8 Uhr wird im Vorennaal der erste Generalappell stattfinden. Als Redner ist Gen. Vohmann, Borsheim, gewonnen. Für jeden Proletarier, der sich noch nicht eingeschrieben hat, ist es Pflicht, zu erscheinen und das Verzeichnis nachzubolen.

Bühl. In der am Samstagabend stattgefundenen Generalversammlung des Gewerkschaftsartells, sprach sich die große Mehrheit für die Bildung der Eisernen Front aus. Die organisierten Arbeiter erachten es auch hier für ihre Pflicht, sich einzuschreiben in den großen eisernen Wall zur Abwehr des Faschismus. Ob drücker oder beschränkter Zusammenschluß erfolgt, werden aufkommene Verhandlungen ergeben. Jedenfalls sind wir bereit, auch hier den Nazis gegenüber entgegen zu treten im gegebenen Zeitpunkt.

i. Ahern. Daß der Gedanke der Eisernen Front auch in Ahern einflußig, bewies die am Sonntag nachmittag stattgefundene Kundgebung im Ratskelleraal, veranstaltet von den zur Eisernen Front zusammenschließenden Arbeiterorganisationen. Die **starke Teilnahme der Arbeiterchaft Aherns** und ihre oft lebhaften Zustimmungsaussagen, dürften unseren nationalsozialistischen Genossen gezeigt haben, daß die Arbeiterchaft nicht gewillt ist, sich ihre Rechte kampflos entreißen zu lassen. Mit einem freudigen Schrei des Arbeitergelangens fand die Kundgebung ihre Einleitung. Gen. Günther hielt die zahlreich erschienenen herzlich willkommen, besonders aber den Redner, Gen. Steinfeld, Gauführer des Reichshannerts Schwarz-Rot-Gold, des Gaues Hamburg, der sofort das Wort ergriff zu einem etwa eineinhalbstündigen Vortrag. In glänzender Weise widerlegte der Redner die verschiedenen Vorwürfe der Nazi und deren Bundesgenossen der Harburger Front, wie Dolchstoßkluge Vaterlandsverrat und andere mehr. Die 600.000 gefallenen Krieger aus dem Proletariat, die in vorderster Front kämpften, entzogen den Feldern, denen heute die Nazis nachlaufen, die weiter hinten in der Etappe oder wenigstens außer der Schublüne ihren Kreis erleben, reden eine andere Sprache. Auch der Vorwurf, die Nazis und das heutige System seien schuld am Zusammenbruch und der heutigen Not, widerlegte der Redner in treffenden Worten. Den etwa zwei Dutzend anwesenden Nazis, meistens Mitglieder von SA-Gruppen, die während des Krieges zum Teil noch in den Wäldern lagen, sagte er, daß für all das diejenigen verantwortlich sind, denen sie heute in abgöttischem Fanatismus nachlaufen, jene abgetakelten Generäle, Prinzen und Staatsmänner des alten Systems, die glaubten die halbe Welt erobern zu müssen und leichtfertig alle Friedensbemühungen in den Wind schlugen. Gerade jene Kreise der Harburger Front, die Schwertapostel, mit denen heute Herr Hitler als Führer der sogenannten Arbeiterpartei verhandelt und geschwätzt, tragen die Hauptverantwortung über das was nach Kriegsende über Deutschland hereinbrach. Welche Begeisterung lösten die feurigen Warnungen an die Nazis aus, ihr Spiel nicht zu weit zu treiben. Denn die Arbeiterchaft läßt sich nicht weiter terrorisieren und ist nicht gewillt, etwas von dem herzugeben, was sie sich mühsam erkämpft.

Die Ausführungen fanden stürmischen Beifall. Von den anwesenden Nazis wurden sie ruhig hingenommen. Vielleicht dümmert es doch in manchem Gehirn dieser Junglinge, daß sie Trugbildern nachlaufen. Allerdings, dem faden Wächeln nach, das diese Grünhübel zur Schau tragen, konnte man darauf nicht schließen, sondern vielmehr steht der Gedanke nahe, daß sie selbständigen Denkens überhaupt nicht fähig sind, sondern maschinenartig alles hinnehmen, was ihnen von ihren Führern vorgeleitet wird. Mit solchen Elementen fertig zu werden, dürfte der nun ersichtlichen Eisernen Front nicht allzu schwer fallen. Jetzt gilt es alle Kräfte zu sammeln und zu vereinigen in der Eisernen Front, an der sich die Faschisten den Schädel einrennen mögen, um reiflos erledigt zu sein. Unter der Kampfsucht, unter die Zukunft!

w. Kleinleimbach. Auch hier fand am Sonntag eine Kundgebung für die Bildung der Eisernen Front statt. Genosse Bissal aus Karlsruhe hielt an Stelle des verhinderten Genossen Tombera das Referat. Seine Ausführungen über die Gründe zur Bildung der Eisernen Front wurden von der Versammlung mit hartem Beifall aufgenommen. Geht es doch darum, die Errungenheiten der Arbeiterchaft seit der Revolution zu sichern, und was noch übrig blieb, zu halten und nicht der irrsinnigen Diktatur preiszugeben. Bei der anschließenden lebhaften Aussprache kam dann auch zum

Ausdruck, daß die Arbeiterchaft von Kleinleimbach es jetzt hat, immer von den Deuteurabhängigen befreit zu werden, und sie willens ist, die nötigen Maßnahmen zu treffen, daß solche Ueberfälle durch die Diktatoren, wie im letzten Sommer, nicht mehr vorkommen dürften. Auf Grund dessen traten nahezu alle Versammlungsteilnehmer der zu bildenden Eisernen Front bei. Im übrigen verlief die Versammlung reibungslos.

a. Göttingen. Die am Samstagabend stattgefundene Kundgebung war außerordentlich stark besucht. Die Fronten sind bei uns formiert, unsere Verbände, schon von Kindheit unersonnenen Nazi-Bürchlein hätten mal leben können, was eine gut disziplinierte, und nicht auf Terror eingestellte Arbeiterchaft leisten kann. Göttingen marschiert an der Spitze des Pfingsttags Kampfs gegen die Herrschaft des deutschen Volkes. Die Kundgebung war erheben,



Sänger, Musiker, Sportler und die Jugend hat sich in den Dienst der Sache gestellt, und alles war von dem einzigen Willen befeuert, auch ich will dabei sein, wenn es gilt, die Rechte der Arbeiterchaft zu verteidigen. Gen. Lohmann-Borsheim erlebte seine Aufgabe glänzend, keine Fährde, sondern in dem Augenblick gilt es alle Kräfte zu sammeln für eine bessere Zukunft. Nicht feige sich drücken, mit üblen Nachreden andere zu verächtigen, sondern selbst Hand anlegen, das ist die Pflicht eines wahren Mannes, der die Pflicht hat, zu kämpfen. Genosse Lohmann erntete lebhaften Beifall für seine überzeugenden Ausführungen. Die Kampfmethoden der Eisernen Front entziehen aus den Lebensnotwendigkeiten der Arbeiterklasse, darum auf zur Sonne, zur Freiheit! Durch Kampf zum Sieg.

n. Weingarten. Die „Eiserne Front“ ist auch hier gegründet. Die am 20. Februar in der Ratskellerhalle stattgefundene Gründungsversammlung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Arbeiterlänger

Die Lawine rollt

Massenaufmarsch der Eisernen Front im ganzen Reich

Die Zahl der fortgesetzt einlaufenden Berichte über die Generalappelle der Eisernen Front in ganz Deutschland ist so groß, daß wir uns auf die Wiedergabe eines Teils beschränken müssen. Alle Berichte atmen den gleichen Geist: die Entschlossenheit, die Republik mit allen Mitteln bis zum letzten zu verteidigen.

In Berlin
 veranstaltet die Eisernen Front einen Führer-Appeal, in dessen Verlauf die Mitglieder des Kampfschulusses zu Wort kamen und Parolen ausgaben. Von gewerkschaftlicher Seite wurde betont, daß alle Funktionäre in jedem Betriebe **Hammererschaften** zu bilden haben und die Mitglieder der ärztlichen Gewerkschaften mit Zustimmung der freigewerkschaftlichen Funktionäre der Betriebe in die Hammererschaften eingereiht werden können, soweit sie auf republikanischem Boden stehen und gewillt sind, den Kampf gegen den Faschismus zu führen. Im übrigen aber sei jetzt die Zeit des Diskutierens vorbei und die Zeit des Handelns gekommen. Die Arbeiterbewegung sei gewillt und fähig, ihren Feinden die schon längst fällige Niederlage zu bereiten.

In Hamburg
 hatten sich in den beiden großen Messehallen nach der Schließung der Polizei bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Kundgebungen etwa 28.000 Menschen vereinigt und die Säle besetzt. Aber immer noch kränkelten Tausende herbei, die keinen Einfluß fanden. So mußte in einem Konzertsaal eine Parallelkundgebung durchgeführt werden. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Hans Vogel, gab in einer Rede unter brausendem Beifall seiner Zuhörer zur Reichspräsidentenwahl die Parole aus: „Sie ist für uns eine Schmach gegen Hitler, den wir schlagen müssen und werden!“

In Köln
 marschierte die Eisernen Front ebenfalls in der großen Messehalle auf. Auch sie konnte die Massen, die vom neuen Befehrsvermut bezogen wollten, nicht alle fassen. In einem zweiten großen Messeaal war eine Parallelversammlung notwendig.

und Turnvereinspielplätze umrahmten mit ihren Darbietungen die von prächtigem Kampfeifer erfüllte Veranstaltung. Mit größter Aufmerksamkeit wurden die vortrefflichen Ausführungen des Referenten, Gen. Moders-Unterrombach aufgenommen und ihm lebhafter Beifall gezollt. Auf den Appell des Versammlungsleiters, sich in die Liste zur Gründung der Eisernen Front einzuschreiben, folgten über Hundert dem Rufe. Mit dem Rufe: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ wurde die in prächtiger Stimmung verlaufene Versammlung geschlossen. Um allen, die gewillt sind, sich in die Eisernen Front einzuschreiben, die Möglichkeit dazu zu geben, werden die Listen weiter zur Einschreibung aufgelegt bei den Genossen Dumtrauf und Wilhelm Gabelns. Alle die verhindert waren, können dies nunmehr nachholen.

Spielberg. Samstagabend fand auch in unserem kleinen Ort Spielberg die Gründungsversammlung der Eisernen Front statt. Genosse Schwan wies anfangs nach, wie wichtig und notwendig die geschlossene Front gegen den Faschismus ist. Die aufbelebte Versammlung bewies auch, mit welcher Energie an der heutigen Republik gearbeitet wird, um sie zu erhalten. Auch die Republikaner von Spielberg sind gegen die Faschisten gerüstet.

Schäfers Enthüllungskampagne über die Nazis

Salle a. S. 23. Febr. (Eig. Ber.) Die erfolgreiche Versammlungskampagne, die der Enthüller der Borheimer Dokumente, Dr. Schäfer, im Bezirk Halle durchführt, ist den Nazi-Banden höchst unangenehm. Wie in Saengerhausen, wurde deshalb auch in Falkenberg bei Torgau ein Anschlag auf Schäfer verübt. Beim Betreten des Saales wurde Schäfer ein Holzstück gegen den Kopf geschleudert. Vor dem Rednerpult wurde er ebenfalls von den Nationalsozialisten mit allen möglichen Gegenständen demorrt. Erst nach dem mehrere Nationalsozialisten von Landläufern aus dem Saal geschafft worden waren, konnte die Versammlung ruhig fortgeführt werden.

Industrie verschärft Wirtschaftsspannung

Ein sehr bedenkliches „Sofortprogramm“
 Der Reichsverband der Deutschen Industrie nahm in der vergangenen Woche zu der gegenwärtigen Lage Stellung. Man hat dieser Tagung des Reichsverbandes mit vieler Spannung entgegengekehrt. Was bei den Verhandlungen herausgekommen ist, wird enttäuschend, geradezu niederschmetternd. Das Ergebnis der Verhandlungen der vergangenen Woche soll in einem „Sofortprogramm“ zusammengefaßt werden. Dieses Sofortprogramm wird sehr bedenkliche Forderungen enthalten.

Der Reichsverband scheint sich den Forderungen der Schwerindustrie, die vor allem auf **Währungsmaßnahmen** gegen England hinauslaufen (Kohlenimport usw.) anschließen zu wollen. Unter vielen Bann und über fordert der Reichsverband von der Reichsregierung „höchste Aktivität auf handelspolitischem Gebiet“, die sich aber in „Währungsmaßnahmen gegen unerwünschte Einfuhr“, d. h. die den Interessengruppen unwillkommene und unangenehme Einfuhr erschöpfen soll. Der deutsche Handel hat sich selbstverständlich gegen überführte Währungsmaßnahmen des Auslandes zu verteidigen. In der Einstellung des Reichsverbandes kann man aber nicht eine zweckentsprechende Verteidigung erblicken. Deutschland ist eben seit längerer Zeit das Land mit beispiellos großen Ausfuhrüberschüssen. Daß Drohungen eines solchen Landes mit Währungsmaßnahmen gegen Länder mit großen Einfuhrüberschüssen blinde Schüsse sind, versteht sich wohl von selbst. Mit den Methoden des Reichsverbandes wird man auf handelspolitischem Gebiet wohl nicht viel profitieren.

Trotz der Schmere der Wirtschaftslage scheinen die im Reichsverband der deutschen Industrie organisierten Unternehmer noch nicht von der alten Meinung abgekommen zu sein, die Krisennot zu bekämpfen, um besondere scharfmäherische Projekte durchzuführen. Die neuen Forderungen des Reichsverbandes scheinen sich wieder mal gegen Lohn und Lohnsätze richten zu wollen. Gebelmarat, der darüber referierte, beteuerte, daß man nicht daran denke, das System der Tarifverträge auszugreifen“. Es handele sich nur um eine „Anpassung an die wirtschaftlich gegebenen Möglichkeiten“. Erzielte werden soll eine „freie Vereinbarung im besonderen über den Arbeitslohn“.

Der Kampf um Lohn und Tarif wird also in den nächsten Tagen von neuem aufflammen.

München
 ließ keine Eisernen Front in fünf Riesensammlungen aufmarschieren. Das große Zirkusgebäude und vier der größten Säle der bayerischen Hauptstadt waren überfüllt und mußten teilweise gesperrt werden. Mit lebhafter Begeisterung beendeten die Riesensammlungen das Treuegelübde für die Republik und den Kampf gegen Faschismus.

In Nürnberg
 waren 25.000 Menschen dem Rufe der Eisernen Front gefolgt.

Aus Chemnitz
 wird uns berichtet, daß dort mit dem Aufruf der Eisernen Front die gewaltigste Kundgebung seit den Revolutionstagen erlebt wurde. Auch waren es mehr als 20.000, die aufmarschierten und in den Straßen von Tausenden und aber Tausenden bearbeitet wurden. Mit großer Begeisterung wurde schließlich der Treuegelübde für die Eisernen Front abgenommen.

In Dresden
 waren dem Rufe der Eisernen Front am Sonntag ebenfalls mehr als 20.000 Tausende gefolgt, obwohl erst kürzlich eine gewaltige Demonstration in der sächsischen Hauptstadt stattgefunden hatte. Etwa 16.000 Menschen zählte der Zug, der am Sonntag durch die Straßen von Dresden marschierte, 10.000 ohne Frauen. Auf dem Platz, auf dem die Kundgebung schließlich ihr Ende fand, hatte sich etwa die doppelte Zahl von Menschen eingefunden. Die hier ausgegebene Parole lautete: Der Genard von **Silburchhausen** darf nicht Präsident der Deutschen Republik werden!

In Mitteldeutschland
 führte die Generalmusterung der Eisernen Front in allen Städten und Orten zu imposanten Kundgebungen, die ohne jeden Mißlingen verliefen. Die Beteiligung war außerordentlich stark. Auch hier mußten in diesen Städten Parallelsammlungen abgehalten werden.

5. Bundestag des Arbeiterchüngenbundes Deutschlands e. V. 3. Verhandlungstag.

Um 8.30 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Gen. Masche, den Bundestag. Nach Erledigung der vom Vortage nicht zur Beratung gekommenen Anträge...

An Fortsetzung der Tagesordnung wurde in die Beratung der 1. Sitzung der Anträge eingetreten. Als Referent war der Gen. Leubold-Karlstrube bestimmt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Zu Punkt 4. Der Bundesauschuss wurde nach Kassel gewählt. Den 5. und letzten Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Bundestages.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Gen. Masche dankte den Frankfurter Genossen, die es glänzend verstanden haben, uns in ihren Mauern eine Aufnahme zu bereiten...

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde der jetzige Vorsitzende, Gen. Masche, einstimmig zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt.

Amerikas Kreditausweitung

Ein finanzpolitischer Versuch zur Krisenbekämpfung

Der demokratische Senator Glas hat im Einverständnis mit dem nordamerikanischen Präsidenten Hoover im Senat eine Vorlage eingebracht, wonach in die Notendeckung amerikanische Bundesanleihen einberechnet werden dürfen.

Man hat diesen Schritt im Rahmen des großen Kampfes zu betrachten, den die amerikanische Regierung seit Monaten gegen die Wirtschaftskrise führt. Dabei spielen politische Gesichtspunkte mit. Hoover war als Präsident der Prosperität und als Kongressmitglied des Glaubens an die ewige Dauer der guten Wirtschaftsjunktur gewählt.

Im Herbst dieses Jahres finden aber in Nordamerika die Präsidentschaftswahlen statt. Es gibt also nur eine Rettungsmaßnahme für Hoover: Er muß bis zum Sommer einen beachtlichen Anfangserfolg im Kampfe gegen die Krise erringen.

Seit dem Sommer 1931 ist die Kreditkrise der schwerwiegendste Faktor in der allgemeinen Wirtschaftskrise geworden. Durch jede Wirtschaftskrise werden die Kreditverhältnisse freieren kurzfristige Schulden ein. Aber eine bestimmte Bereinigung des Kreditwesens wie in dieser Krise hat es wohl noch nie gegeben.

Die zweite Etappe war die Gründung der Rekonstruktion Finance Corporation durch den Staat selbst, die Ende Januar 1932 erfolgt ist. Diese Organisation soll mit viel größeren Mitteln arbeiten als die National Credit Corporation und ähnlichen, aber weiter gespannten Zwecken dienen.

Die zweite Etappe war die Gründung der Rekonstruktion Finance Corporation durch den Staat selbst, die Ende Januar 1932 erfolgt ist. Diese Organisation soll mit viel größeren Mitteln arbeiten als die National Credit Corporation und ähnlichen, aber weiter gespannten Zwecken dienen.

struction Finance Corporation mit geschmolzenem Geld gesichert werden.

Die dritte Etappe aber, die soeben beschritten wurde, will durch Veränderung der Notendeckungsvorschriften den Kreditrahmen selbst erweitern. Die amerikanischen Deckungsbestimmungen waren bis jetzt außerordentlich streng. Nicht weniger als 40 Prozent der Banknoten und 35 Prozent der Depositen bei den Notenbanken mußten in Gold gedeckt sein.

Man kann angesichts dieser Situation bezweifeln, daß man sich endlich in Amerika dazu entschloß, die Deckungsvorschriften zu mildern: Für die Dauer eines Jahres soll den amerikanischen Notenbanken gestattet werden, amerikanische Bundesanleihen als Deckung für den Notenumlauf zu benutzen.

Trotz Hoovers Drang, seine verlorene Popularität noch vor den Wahlen wiederzugewinnen, ist anzunehmen, daß die Notenbanken den erweiterten Spielraum für die Notenausgabe nur sehr vorsichtig und behutsam ausnutzen werden.

Ob man diese Erweiterung des Notenumlaufs als Inflation bezeichnen soll. Bis her war die Wissenschaft geneigt, unzulässige Zahlungsmittel, die zur Überwindung einer ausgesprochenen Kreditkrise geschaffen wurden, nicht als Inflation zu bezeichnen.

Unabhängig vom Streit der Theoretiker kann aber gesagt werden, daß eine vorzeitige Erweiterung des Kreditrahmens, wenn sie von Amerika — oder von Frankreich — vorgenommen wird, zur Überwindung der Kredit- und Produktionskrise beitragen kann.

Nur für Deutschland ist dieser Weg unbeschreiblich, solange seine Währungs- und Devisenlage, abgesehen von psychologischen, so stabil ist wie heute.

Dr. Braunthal.

75 Jahre Norddeutscher Lloyd

Dieser Tage sind 75 Jahre verflossen, seit der Norddeutsche Lloyd durch S. S. Meyer und Eduard Grünewald gegründet wurde. Die Gründung der Gesellschaft ging in erster Linie davon aus, eine leistungsfähige regelmäßige Dampferverbindung zwischen Bremen und Neuenort zu schaffen.

Die Gründung der Gesellschaft ging in erster Linie davon aus, eine leistungsfähige regelmäßige Dampferverbindung zwischen Bremen und Neuenort zu schaffen. Der Gründung des Bremer-Amerika-Dienstes ging die Errichtung eines Dienstes nach England voraus, die noch in das Gründungsjahr 1857 fiel.

Der erste Dampfer nach Neuenort, „Bremen“, verließ etwa ein Jahr später, am 19. Juni 1858, Bremerhaven zu einer Zeit, als die Vereinigten Staaten von Amerika unter dem Einfluß einer schweren Wirtschaftskrise standen, die auch die europäischen Länder erheblich in Mitleidenhaft zog.

Im Herbst 1920 konnte ein belgischer Dampferverkehr nach Bratien wieder eingerichtet werden, dem 1921 die Wiedereröffnung des Passagierverkehrs nach Brasilien und Argentinien folgte. Im Februar 1922 kehrte der Norddeutsche Lloyd seinen ersten eigenen Dampfer wieder von Bremen nach Neuenort, kurz vorher war auch der Dienst nach Ostafrika als eigener unabhängiger Dienst für Passanten und Frachtbeförderung wieder eröffnet worden.

Die 75jährige Bestehens des Nordd. Lloyd wies Generaldirektor Glaesfel in einer Ansprache darauf hin, so wie die Verhältnisse in der Schifffahrt heute liegen, müsse man an der Verwirklichung des Gedankens einer Gemeinschaft in vollster Überzeugung mitarbeiten.

Kleine badische Chronik

Brandstiftung. Die Nachforschungen über die Ursache des letzten Großfeuers, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen, haben ergeben, daß der Brand von dem etwas schwächlichen Bruder des Kohlenhändlers Bellemann nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seinen Gehilfen gelegt wurde.

Die Ursache des letzten Großfeuers, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen, haben ergeben, daß der Brand von dem etwas schwächlichen Bruder des Kohlenhändlers Bellemann nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seinen Gehilfen gelegt wurde.

Die Ursache des letzten Großfeuers, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen, haben ergeben, daß der Brand von dem etwas schwächlichen Bruder des Kohlenhändlers Bellemann nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seinen Gehilfen gelegt wurde.

Die Ursache des letzten Großfeuers, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen, haben ergeben, daß der Brand von dem etwas schwächlichen Bruder des Kohlenhändlers Bellemann nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seinen Gehilfen gelegt wurde.

Die Ursache des letzten Großfeuers, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen, haben ergeben, daß der Brand von dem etwas schwächlichen Bruder des Kohlenhändlers Bellemann nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seinen Gehilfen gelegt wurde.

Die Ursache des letzten Großfeuers, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen, haben ergeben, daß der Brand von dem etwas schwächlichen Bruder des Kohlenhändlers Bellemann nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seinen Gehilfen gelegt wurde.

Die Ursache des letzten Großfeuers, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen, haben ergeben, daß der Brand von dem etwas schwächlichen Bruder des Kohlenhändlers Bellemann nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seinen Gehilfen gelegt wurde.

Die Ursache des letzten Großfeuers, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen, haben ergeben, daß der Brand von dem etwas schwächlichen Bruder des Kohlenhändlers Bellemann nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seinen Gehilfen gelegt wurde.

Die Ursache des letzten Großfeuers, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen, haben ergeben, daß der Brand von dem etwas schwächlichen Bruder des Kohlenhändlers Bellemann nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seinen Gehilfen gelegt wurde.

Die Ursache des letzten Großfeuers, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen, haben ergeben, daß der Brand von dem etwas schwächlichen Bruder des Kohlenhändlers Bellemann nach einer kleinen Auseinandersetzung mit seinen Gehilfen gelegt wurde.

längere Zeit geistesgestört und hatte sich am Freitag abend von zu Hause entfernt.

Waldgut. Am Rechen des Kanals, dessen Wasser aus der Wutach kommt, auf Schweizer Gebiet, wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, dem die Schädeldecke mit einem schweren Gegenstand zertrümmert worden war.

Freiburg i. Br. In einem Saule in der Adelbauerstraße hier wurden im Hausflur eine in braunes Packpapier eingewickelte Kindesleiche weiblichen Geschlechts aufgefunden.

Vertrag. Der arbeitslose 26 Jahre alte ledige Buchdruckmaschinenmeister Julius Mater hat sich aus wirtschaftlicher Not mit Leuchtagas vergiftet.

Zwei Obriegen auf eine. In vielen deutschen Städten gibt es noch eine „Kaiserstraße“. Diese Straßenbezeichnung ist aus selbstverständlich, denn wir leben in der deutschen Republik.

Zwei Obriegen auf eine. In vielen deutschen Städten gibt es noch eine „Kaiserstraße“. Diese Straßenbezeichnung ist aus selbstverständlich, denn wir leben in der deutschen Republik.

Zwei Obriegen auf eine. In vielen deutschen Städten gibt es noch eine „Kaiserstraße“. Diese Straßenbezeichnung ist aus selbstverständlich, denn wir leben in der deutschen Republik.

Zwei Obriegen auf eine. In vielen deutschen Städten gibt es noch eine „Kaiserstraße“. Diese Straßenbezeichnung ist aus selbstverständlich, denn wir leben in der deutschen Republik.

Zwei Obriegen auf eine. In vielen deutschen Städten gibt es noch eine „Kaiserstraße“. Diese Straßenbezeichnung ist aus selbstverständlich, denn wir leben in der deutschen Republik.

Zwei Obriegen auf eine. In vielen deutschen Städten gibt es noch eine „Kaiserstraße“. Diese Straßenbezeichnung ist aus selbstverständlich, denn wir leben in der deutschen Republik.

Gewerkschaftliches

Abbaupläne der Reichsbahn

Eine Meldung über starke Arbeitseinsparungen bei der Reichsbahn läuft durch die Presse. Zahlreiche Entlassungen seien angedacht worden, in verschiedenen Ausbesserungswerken werde das Personal erheblich vermindert und einige Werke würden sogar stillgelegt.

Eine Meldung über starke Arbeitseinsparungen bei der Reichsbahn läuft durch die Presse. Zahlreiche Entlassungen seien angedacht worden, in verschiedenen Ausbesserungswerken werde das Personal erheblich vermindert und einige Werke würden sogar stillgelegt.

Eine Meldung über starke Arbeitseinsparungen bei der Reichsbahn läuft durch die Presse. Zahlreiche Entlassungen seien angedacht worden, in verschiedenen Ausbesserungswerken werde das Personal erheblich vermindert und einige Werke würden sogar stillgelegt.

Eine Meldung über starke Arbeitseinsparungen bei der Reichsbahn läuft durch die Presse. Zahlreiche Entlassungen seien angedacht worden, in verschiedenen Ausbesserungswerken werde das Personal erheblich vermindert und einige Werke würden sogar stillgelegt.

Eine Meldung über starke Arbeitseinsparungen bei der Reichsbahn läuft durch die Presse. Zahlreiche Entlassungen seien angedacht worden, in verschiedenen Ausbesserungswerken werde das Personal erheblich vermindert und einige Werke würden sogar stillgelegt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Wiesloch, 23. Febr. Beim Ueberfahren der Nebenbahn am Stadteingang wurde heute vormittag der 29 Jahre alte Wagnermeister Peter Becker aus Malschberg, der mit dem Fahrrad nach Wiesloch fahren wollte, von einem Güttariger Viehwaage erfasst und gegen einen hohen Wandbühnenstein gedrückt.

Partei-Nachrichten

Graben, S.M. Am Mittwoch abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im Nebenzimmer der „Rheinlust“ Bericht der Kreiskonferenz in Durlach, Beirathung wegen Maifeier usw.

Söllingen, Mittwoch, 21. Februar, abends 8 Uhr, findet im Rathsaal eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Pfarrer Rappes-Karlsruhe sprechen wird über das Thema: „Mit dem Tode wird bestraft... Wie soll es im Dritten Reich aussehen?“ Wir erwarten, daß die Genossen, Arbeiterportier, Gewerkschaftler und Volkstreue recht zahlreich an dieser Versammlung teilnehmen.

Bezirksversammlung in Oberbeuern

Samstag, 27. Februar 1932, abends 8 Uhr, im Waldhorn, Lichtbildvortrag des Genossen J. Lang, Des. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Republikanischer Studententag

Süddeutsche Arbeitsstagung des Deutschen Republikanischen Studentenbundes

Vom 19. bis 21. Februar hatten sich in Mannheim die Vertreter sämtlicher süddeutschen Hochschulen des D. R. S. B. zu einer Arbeitsstagung, die unter dem Gedanken „Demokratie und Sozialismus“ stand, zusammengesunden. Einen maßvollen Auftakt botam die Tagung durch die gemeinsam mit dem Reichsbanner veranstaltete Kundgebung am Freitag abend im Nibelungenaal.

Der Samstag und Sonntag waren ergebnisreichen Auseinandersetzungen gewidmet, in denen die 40 Delegierten der süddeutschen Hochschulen bemüht waren, sich an Hand der gegebenen wirtschaftlichen und politischen Situation zu orientieren und die Wege zu finden, auf denen sie in ihrem Kreise mitwirken können an der Aus- und Umgestaltung der Deutschen Republik zu einem wahren Volksstaat. Bedeutungsvolle Stützen dieser Arbeit waren die Referate der Kameraden Reg.-Rat Walter Kolb „Die nationalen Gefahren des Sozialismus“, von Dr. Helmut Klotz „Neue Wege in der Bekämpfung des Sozialismus“, von Kurt Blev „Sozialpolitische Lage und die organisierte Abwehr des Sozialismus“, von Dr. Thormann, Herausgeber der Deutschen Republik über „Demokratie und Parlamentarismus“ und von Dr. Herrigel, Leiter des Hochschulblattes der Frankfurter Zeitung über „Wo steht der Student“.

In lebhaften Diskussionen und in eifriger Arbeit wurde die gemeinsame Grundhaltung der studierenden Jugend zu den materiellen und politischen Gegenwartsfragen herauskristallisiert, so daß alle Teilnehmer mit neuem Wissen und mit frischem Elan an ihre

Hochschulorte zurückkehrten mit dem festen Willen das neue erarbeitete Rüstzeug einzusetzen im Kampfe gegen Stumpfheit und Reaktion.

Die Tagung der Studenten fand ihren Abschluß in der Annahme folgender

Resolution:

Die zu einer Arbeitsstagung des D. R. S. B. in Mannheim vom 19. bis 21. Februar 1932 anwesenden Vertreter der süddeutschen Hochschulen nehmen mit Entrüstung davon Kenntnis, daß Herr Dr. h. c. Gröner, Wehr- und Innenminister der Deutschen Republik, gerade in dem Augenblick, wo sich die D. St. durch ihr Verhalten beim Grazer Studententag als nunmehr völlig einseitig parteipolitisch orientiert erwiesen hat, sie aus der Liste der politischen Verbände streicht, und ihr die politische Neutralität attestiert. Wir können nicht verstehen, daß bei den derzeitigen politischen Verhältnissen die Tatsache nicht bekannt ist, daß die D. St. schon seit Jahren republikfeindlich eingestellt ist. Dieser Schritt ist eine Verhöhnung der Studenten, die jederzeit bereit waren und sind, sich für die wahre Deutsche Republik einzusetzen. Des Auftaktes würdig war der Abschluß der Tagung. Mit Begeisterung erleben wir am Sonntag Mittags den

Aufmarsch der Eisernen Front in den Rhein-Neckarballen.

Kopf an Kopf standen 10 000 entschlossene Männer in dem riesigen Raume und legten voll Begeisterung das Gelübde zum Kampf gegen alle Feinde der Republik ab.

Hildburghausen will nicht zur Ruhe kommen! Neues Gelächter!

Die Ortspolizeibehörde von Altenburg i. Th. beschlagnahmte in diesen Tagen die bekannte v. N. Broschüre des Dick-Verlages „Der Gendarm von Hildburghausen“ unter der merkwürdigen Begründung, „Die Darstellung Adolf Hitlers als Gendarm auf dem Titelbild der Broschüre sei geeignet, die Polizei Thüringens lächerlich zu machen“. Auf eine Beschwerde der Parteibuchhandlung in Altenburg hat die Regierung in Weimar das Verbot der Broschüre wieder aufgehoben.

Die überall, sogar in nationalsozialistischen Kreisen, mit Schmutzeln aufgenommene Broschüre mit dem lustigen Untertitel „ein national-sympathisches Traktatchen“ sei in der Photomontage ihres Titelblattes Adolf Hitler in Gendarmenuniform als Haupt eines Polizeimuseums neben einer Gruppe des Hauptmanns von Köpenick. Man kann nichts dagegen einwenden haben, wenn die Polizei in Altenburg die Empfindung hat, sie und ihre selbste thüringische Kollegenschaft sei durch die beschriebene Ernennung Hitlers zum Gendarmenkommissar unsterblich lächerlich gemacht worden! Möge sie sich dafür bei Herrn Dr. jur. Frick bedanken! (Die satirische Broschüre ist nach wie vor in unserer Verlagsbuchhandlung Volksfreund zu haben.)

Gewinnauszug

5. Klasse 38. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie. Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Siebungstag 22. Februar 1932
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 RM gezogen

2 Gewinne zu 300000 M. 71275
8 Gewinne zu 10000 M. 25504 117997 229020 370761
2 Gewinne zu 5000 M. 243434
22 Gewinne zu 3000 M. 24502 32759 35258 58599 148127 157115
183967 202771 258872 353776 389737
52 Gewinne zu 2000 M. 9027 11909 12811 54740 65887 105439
117085 120553 121939 135502 149705 152173 184229 200294 211481
217022 233912 232950 334067 334079 334079 352125 357114 368559 374564
384706 396539
118 Gewinne zu 1000 M. 463 5192 10489 34177 54633 57089 65268
67393 76605 84796 86689 96390 101905 109543 115901 116713
118454 138846 148905 150140 152968 160539 174107 178388 179928
202053 212587 224490 232097 247694 249442 249508 252326 252931
271823 276048 278455 281546 281951 284473 295298 298857 305429
326549 326908 327255 340390 346070 345239 345365 346847 351251
351588 351747 353384 354243 355519 372349 374429
176 Gewinne zu 500 M. 14519 19568 34092 54915 25682 38994
40647 55876 66885 63329 63442 69024 69868 70048 73824 76541
81508 83406 85222 87617 92212 99299 99990 109077 113746 116713
116783 129295 129793 129894 130077 134308 145164 145331 151112
151716 161206 170192 171559 172208 176037 182696 189917 189952
201263 203931 212261 239290 239129 241778 259349 262354 265852
285215 285837 277596 283132 294919 298890 298976 311309 329939
300167 310327 310400 314913 328763 329157 334431 334467 351273
381314 351949 353259 358906 357039 358596 367744 365543 374778
381458 381732 386839 389029 395352 399757 399657 399013

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 RM gezogen

10 Gewinne zu 10000 M. 61424 203879 229177 254878 334599
19 Gewinne zu 5000 M. 30719 67718 89390 163523 309818
24 Gewinne zu 3000 M. 87213 105506 122720 198280 201370 236130
239170 247740 305289 352296 369241 399575
52 Gewinne zu 2000 M. 3592 18044 22260 30524 33015 54838
59282 101235 104760 109158 129827 129946 131391 137801 208694
219638 224907 250031 253978 257092 263427 302747 315641 330508
341298 375008
98 Gewinne zu 1000 M. 10018 31631 45440 47976 63339 64761
67283 73131 74014 90981 93785 101681 114162 125630 136470 144356
149895 153861 156013 159897 166352 170837 187043 203263 227078
278119 287135 289410 247679 248295 283445 272972 276710 278659
28119 288591 296682 303323 306700 317269 319445 360885 362408
373074 377283 378210 380650 383574 399203
122 Gewinne zu 500 M. 1677 9805 11566 12786 19887 23006 27011
29785 30283 33945 37097 69262 69338 70421 86452 89792 100141
109657 116746 121073 134430 140728 173938 185274 210157 219484
215312 225260 228807 231041 231171 256089 261991 262373 274029
277224 277313 286049 286528 283080 293487 297389 298313 312778
312772 318598 323878 325912 335086 336768 351161 353410 363778
363669 363513 368841 374444 381802 384221 388812 396342

EMPFEHLENSWERTE SPEZIAL-FIRMEN

NEUKONSTRUKTION!
Dreiröhren-Empfänger
SIEMENS 32



Unerbittliche Vorführung und Prospekt in jedem guten Radio-Spezial-Geschäft.

Hohe Leistung
Niedriger Preis
Für Wechselstrom mit Röhren RM 125,-
SIEMENS

Arbeiter Angestellte u. Beamte

Die eigenen Betriebe der Genossenschaften und der von diesen gebildeten Großkaufmannschaft deutscher Konsumvereine befreien uns vom Preiszwang der Kartelle und Syndikate. Deshalb muß jeder Werktilige einer Konsumgenossenschaft beitreten und insbesondere nur die hier erhältlichen Erzeugnisse mit der Marke **GEG** wählen

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Bezirkskonsumverein Baden-Baden, e. G. m. b. H.
Bezirkskonsumverein Bretten, e. G. m. b. H.
Konsumverein für Durlach und Umgebung, e. G. m. b. H.

PROTOS



Doppelt so sauber
wird Ihre Wohnung, wenn Sie den PROTOS-Staubsauger verwenden. Denn er hat einen doppelten Filter: den äußeren gegen den groben Staub, den inneren gegen den feinen; er hält also wirklich allen Staub im Kessel zurück.
SIEMENS-SCHUCKERT-ERZEUGNIS
Überall im Einzelhandel

Städtische (Öffentliche) Sparkasse
Baden-Baden
Ämliche Hinterlegungsstelle

Leipheimer & Mende

Das Spezial-Geschäft für Herren- und Damenstoffe, Wäsche- u. Haushaltstoffe

Besucht das **Volkshaus**
Schützenstraße 16
Im Flusschank das bekannte und beliebte **Moninger Bier**
Angenehmer Aufenthalt

Natürliche Mineralbrunnen
des Ja- und Baulandes zu Karswecken und als tägliches Tischgetränk in allen Preislagen
Bahn & Bassler
Karlsruhe in Baden, Rinkel 20, Telefon 255
Freiburg i. Br., Lagenstraße 19, Tel. 5367
Gegründet 1887

Hch. Langendörfer Walzenmühle, Weingarten (Baden), Telefon 19
empfiehlt neben seinen Weizen- u. Roggenmehlen **Spezialmehle** wie Kommismehl, Weizenschrot, Roggenschrot

TRINKT MEHR MILCH!

August Schailer / Karlsruhe
Fabrik: Roonstraße 24 | Lagerplatz: Klauprechtstraße 9
Fernsprecher 355 Gegründet 1875
Fenster-, Türen- u. Möbelfabrik, Glaserei, Schaukastenanlagen, Ladeneinrichtungen

Drogerie Wilhelm Tscherning
Ecke Rinalden- und Karlstraße, Fernsprecher 619
Mitglied der Rabat-Gruppe

Ihre Damenhüte kaufen Sie gut und billig bei **Geschwister Gutmann**



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

24. Februar.

1582 Einführung des Gregorianischen Kalenders. — 1799 Georg Christoph Lichtenberg. — 1848 Februarrevolution in Paris. Frankreich wieder Republik. — 1867 Eröffnung des 1. norddeutschen Reichstags. — 1869 Dramatiker Karl Schönherr. — 1925 Schweizer Sozialist Hjalmar Branting.

Brief von der Eisernen Front

Erlauben Sie, Herr Redakteur, bitte einem einfachen Mann, Ihnen einige Zeilen von der Eisernen Front zu schreiben. Es gibt Leute in Karlsruhe, die mir dieser Tage die Meinung äußerten, zwischen der Eisernen Front und den Braunbändern der Nazi sei kein großer Unterschied. Beide seien nichts anderes als Soldatenfütterer und rohes Krafmeierum. Da ich in Karlsruhe nun schon öfters Gelegenheiten hatte, die Nazi in ihren Versammlungen zu beobachten, glaube ich zu einigen Betrachtungen und einem Vergleich das Wort nehmen zu dürfen.

Hätte ich vergangenen Samstag keine Einladungskarte für die Festhalle bekommen. War das eine Zand nach Einladungskarten. Bei den Nazis bekam man solche wenigstens noch an der Abendkasse, für die Eisernen Front scheint die letzte Einladungskarte schon einige Tage zuvor ausgegeben gewesen zu sein. Alles drängte sich buchstäblich zum Generalappell der Eisernen Front. Es war, als ob ein Trompetensignal in alle Häuser gedrungen wäre, das jeden wollte, erhebt euch, den neuen Tag zu grüßen, es ist keine Zeit mehr zu träumen. In allen Augen ein freudiges Aufblühen, das ist die Eisernen Front. Und trotzdem auf jedem Gesicht auch der Ausdruck eines ernsten Blickes. Der Prolet von Karlsruhe hat sich erhoben und schüttelt seine Arbeiterarme. In Karlsruhe gibt es viele Speisestellen, ihnen mag da gekauert haben. Wenn ich die SA der Nazi in die Festhalle einmarschieren sah, habe ich mir beim Anblick der vielen framm zum Reichstagsmarschierenden Arme und der kurzen Wälder der Braunbänder heimlich gedacht, an diesem Menschenmaterial muß es ein einzelner alter preußischer Militär seine wobre Freude haben. Menschen, die so einmarschieren, verraten durch den Gesichtsausdruck, daß sie keine eigene Gedankenwelt haben, höchstens die ganz primitiver Menschen. Es spricht der Kadavergehoram aus der ganzen Haltung der SA. Wie anders ist es, wenn man die Eisernen Front einmarschieren sieht. Das ist kein Kadavergehoram, das ist freiwilliges Einverständnis in eine von viel Idealismus getragene Kampffront. Da lebt das Innerste eines jeden einzelnen mit und deshalb wird man mit solchen Truppen größere Schicksale schlagen können, als mit desolaten Söldnertruppen, wie sie die Braunbänder der Nazi darstellen.

Herr Redakteur, glauben Sie, daß die Karlsruher Kolonialwarenhandler, Heringsbändler, Nazi-Beamtenstieber usw., oder die rebellierenden Nazi-Beamtenstieber auch nur einen Quadratzentimeter ihrer Haut wegen einer Idee zu Markte tragen und in Gefahr bringen? Hier glaube ich nicht. Lieber geben sie einige Groschen und die Herzen der Soldaten einige Millionen her, damit einige dumme Arbeitslose für Almosen ihr Leben für sie auf Spiel setzen. Diese so gefauften Söldlinge sind arme Teufel, die nur aus Not und zu schwachem innerem Selbstbewußtsein sich hergeben. Sie wissen nicht, für was sie eingekauft werden, dürfen es nicht wissen. Wenn es gelänge, alle Arbeiter von der Erbarmlichkeit des gefauften sein, zu überzeugen, dann wären Hitler und seine Hintermänner keine Gefahr mehr, weder für die Republik noch für die Arbeiterklasse. Eine Arbeiterklasse, wie sie in der Eisernen Front aufmarschiert, ist der beste Garant für die ruhige und geordnete Entwicklung unseres Staatslebens. In der Eisernen Front ist doch eine Kerntruppe herangewachsen, die den Tap des wirklich opferwilligen und leidenschaftlich am Wohl und Wehe des Staats und Volkes Anteil nehmenden Staatsbürgers geschaffen hat. Laßt diese Kerntruppe dafür sorgen, daß überall man sich nicht mehr als Untertan, sondern als ein Teil des Volksstaats betrachtet, dann wird die Polizei leichtere Arbeit haben.

Das habe ich als den großen, bei allen Aufmärschen klar zutage tretenden Unterschied zwischen SA-Abteilungen und Eiserner Front festgestellt, daß die einen nur blind marschieren und kämpfen, wenn der Sold in der Tasche ist und die anderen lebend marschieren und kämpfen aus innerer Überzeugung, wirklich für ihre eigene Sache, für die Sache der Arbeiterklasse. Es gibt ein Räumen durch die Arbeiterklasse: Wenn wir jetzt zusammenhalten, dann wird es nicht Hitler schaffen, dann schafft die Eisernen Front. X. V.

Wie das kapitalistische System das Studieren unmöglich macht

Ein Studierender der Technischen Hochschule schreibt uns: Für gewisse chemisch-präparative Arbeiten, die ich im chemischen Institute unserer Hochschule ausführen habe, benötige ich oftmals die unter dem Namen „Friedländer's Teerfarbstoffe“ bekannte Literaturammlung, die nach dem Tode des Bearbeiters jetzt von Prof. Niers in Zürich herausgegeben wird. Ich ersah aus dem Prospekt des Buches, daß der Verleger (Springer in Berlin) für die 3000 Seiten 450.— RM verlangt. Zufällig fiel mir gleichzeitig ein Prospekt eines anderen wissenschaftlichen deutschen Großverlages in die Hand (Verlag Oldenbourg), wonach ein lobendes erstabendes Buch von 88 Seiten 8.— RM kostet. Natürlich kann die Bibliothek unserer Hochschule solche Bücher heute nicht kaufen. Sie können vielmehr nur mehr von großkapitalistischen Unternehmungen des In- und Auslandes bezahlt werden und es wird deutlich, daß eine Sozialisierung der großen Betriebe auch gleich auf die der großen Verlagsbuchhandlungen ausgedehnt werden muß. Es ist eine schreckende Ungerechtigkeit, und im höchsten Maße unsozial, wenn Verleger unerschütterlicher wissenschaftlicher Werke ihr Monopol zu so unerhörtem Fernhalten der Minderbemittelten von der Benützung wissenschaftlicher Lektüre mißbrauchen.

Die Frage, die hier der Studierende vorbringt, ist nicht neu, aber nach wie vor zutreffend. Auch die Konsequenz, die der Studierende aus der Sache zieht, ist vollumfänglich richtig. Aber der Großteil der heutigen Besucher der Hochschulen denkt nicht so weit und tief, sondern läßt sich von den nationalsozialistischen Sekunden und Zeteln beeinflussen und blift damit zu dem System, das den Minderbemittelten die Benützung wertvoller wissenschaftlicher Lektüre unmöglich macht.

Wünsche an die Post

Warum werden die Telefongebühren nicht billiger?
Ein Telefonbesitzer schreibt uns: Man muß sich wirklich wundern, daß die Gebühren für Telefon nicht schon längere Zeit gekürzt worden sind, da doch auch die Beamten und Arbeiter des Telegraphen- und Telefonnetzes Gehalts- und Lohnreduzierungen über sich ergehen lassen mußten. Warum soll nicht auch die Ge-

Bilanz des Gewerkschaftskartells

Am Montag abend fand im Volkshaus die diesjährige Generalversammlung des Ortsausschusses des DGB, Karlsruhe-Durlach-Eitlingen statt, in der zunächst der Vorsitzende, Kollege Schulenburg, den

dem verflochtenen Jahr erstatte. Er wies darauf hin, daß beim Gewerkschaftsbericht nicht an der kurzlebigen Wirtschaftskrise vorbeigegangen werden kann. Die Krise ist auf dem Punkt angelangt, wo die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger zurückgeht, aber die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger ganz beachtlich wächst. Am 1. Januar 1932 waren in der Metallindustrie nicht einmal mehr 40 Prozent der Zahl Arbeiter beschäftigt, die am 1. Oktober 1928 beschäftigt waren. Im Bauwesen sind rund 95 Prozent außer Arbeit und Brot. Diese gewaltige Arbeitslosigkeit wirkt sich selbstverständlich auch beim Gewerkschaftskartell und beim Arbeiterretariat aus, dergestalt, daß gerade in der Krise die Arbeit des Arbeiterretariats ganz enorm gestiegen ist. Das Arbeiterretariat nicht nur aufrecht erhalten, sondern möglichst erweitert werden muß, darüber herrscht in Arbeiterkreisen nur eine Meinung. Der Redner ermahnte deshalb die Organisationen ganz eindringlich, alles zu tun, um das Arbeiterretariat nicht in Schwierigkeiten kommen zu lassen.

Der Oberbürgermeister hat dem DGB, den Beisitz gegeben, daß die von der sozialdemokratischen Bürgerauswahlfraction beantragten Notstandsarbeiten nicht gemacht werden können, weil keine Mittel dazu da sind. Wir protestieren ganz entschieden dagegen, daß die Gelder, die durch Annahme unserer Anträge im Rathaus frei werden, zu Budgetzwecken verwendet werden, trotzdem wir ausdrücklich bei unseren Anträgen betonten, daß diese Gelder nur für Notstandsarbeiten verwendet werden dürfen.

Scharf muß auch dagegen protestiert werden, daß vom Landesarbeitsamt Süddeutschland für Notstandsarbeiten in Württemberg 7 Millionen Mark ausgeworfen wurden, während für Baden zum gleichen Zweck nur 265 000 Mark übrig wären, trotzdem Baden eine doppelt so große Arbeitslosigkeit hat, wie Württemberg.

Die Bilanzarbeit wurde im laufenden Jahre auch aufrecht erhalten, obwohl selbstverständlich die Krise auch hier nicht ohne Einfluß blieb. Der Redner kam weiter auf die Mitarbeiter und den Tag der Arbeit zu sprechen, die beide auch hier nicht ohne Verluste nahmen. Auch die Veranstaltung in der Festhalle für die Arbeitslosen nahm einen immensanten Verlauf und hatte eine Teilnehmerzahl aufzuweisen, die die große Festhalle bis zum letzten Platz füllte. Wenn die Streikfäden der Arbeiterzeitung in Mannheim ihre häßlichen, verlogenen Glossen darüber machten, so ist die beste Antwort hierauf, daß man an diesen professionellen Arbeitergeißeln mit Werafung vorbeizieht. Zum Schluß dankte Kollege Schulenburg allen Gewerkschaftsmitgliedern, die durch ihre Mitarbeit es erst ermöglichten, daß der Ortsausschuss das Maß an Arbeit leisten konnte, das tatsächlich geleistet wurde.

Der Geschäftsbericht Schulenburg wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf gab Kollege Erb den Kasienbericht, den er der Kartellversammlung schriftlich vorgelegt hatte, so daß er sich auf kurze mündliche Erläuterungen beschränken konnte.

Den Revisionbericht erstattete Kollege Seib, der betonte, daß Bücher, Belege und Kasse in bester Ordnung befunden wurden. Er beantragte Entlastung des Kassiers, was einstimmig angenommen wurde.

In der Diskussion
sprach zunächst Kollege Nies, der besonders betonte, daß alles daran gesetzt werden muß, um das Arbeiterretariat lebensfähig erhalten und erweitern zu können. Unverkäuflich wäre es, wenn, wie Erb hervorgehoben hat, die Beschäftigung des Arbeiterretariats durch Land, Kreis und Stadt im laufenden Jahre eingeschränkt, oder gar aufhören würde. Denn diese Gelder sind doch im Inter-

esse der Arbeiterschaft und ganz besonders der Kernisten der Kartell sehr gut angelegt. Kollege Nies ermahnte die Gewerkschaften, bei allen bisher ihren Verpflichtungen dem Kartell gegenüber nachzukommen, denn aus der Abrechnung geht hervor, daß das im vergangenen Jahr nicht immer der Fall gewesen ist. Kollege Koth mußte darauf hin, daß in der Kreisversammlung von den Kommunisten beantragt wurde, den Beitrag an das Kartell zu kürzen. Ein Antrag wurde aber gegen die Stimmen der Kommunisten und der Nazis abgelehnt. Die Arbeiterzeitung haben also hier in trauer Gemeinschaft zusammengearbeitet.

Kollege Seib tritt dafür ein, daß die Vertreter der Versicherungsämter und des Oberversicherungsamtes aufzufassen, um gemeinsam zu beproben, wie die in diesen Institutionen angetretenen Mängel behoben werden können.

Weiter sprachen die Kollegen Wederle, Karzher und Siebicher, welche letzterer beantragte, daß mit der Gründung des Jugendkartells einmal Ernst gemacht werden muß. Kollege Koth tritt für eine größere Detaillierung des Kartellberichts ein. Kollege Spohrer macht darauf aufmerksam, daß schon wieder Gerüchte über eine neue Preisveränderung von Mehl und Brotes umgehen, gegen die die Gewerkschaften energisch vorgehen sollten. Kollege Schulenburg macht demgegenüber darauf aufmerksam, daß gegen die Preisveränderungen in Berlin niemand energischer vorgegangen ist als der DGB. Wir haben jedoch die Interessen der Arbeiter vollständig vertreten und werden auch gegen jede weitere Verschärfung ganz energisch protestieren. In der Preisveränderung ist erwidert, daß die Preisveränderung ein Preisverhältnis künstlich auszubilden müssen, damit kontrolliert werden kann, ob die Preisveränderung durchgeführt ist, oder nicht. Es sind schon verschiedene Preisstellen gekürzt worden, weil sie den gesetzlichen Vorschriften nicht nachkommen. Wir werden nicht ruhen und rasten, bis die Preise mehr gesenkt sind, als die Löhne und Gehälter gesenkt wurden. Wenn die Kommunisten nichts weiter zu tun wissen, als die Gewerkschaften und ihre Führer in den Kot zu ziehen, so tun sie nur, was sie von Moskau aus befohlen bekommen. Wenn sie die Berührung der Wollen die Gehälter der „Bosonen“ verbrennen und verdrängen, so paßt dies sehr auf zu ihrem Lügenbauwerk, dem sie auf Anweisung ihrer größten Führer sich widmen müssen.

Hierauf gab Kollege Erb den Bericht des Arbeiterretariats, worüber im Volksrund besonders berichtet werden wird.

Beim Bericht über das Volkshaus gab Erb hervor, daß die finanzielle Lage derselben eine gute ist und es ist zu hoffen, daß die Zeit nicht fern ist, wo wir so gekürzt sind, daß den Kollegen der Kollegen, an die Stelle des jetzigen Volksheimes ein Besseres zu setzen, entprochen werden kann.

Kollege Matz gab Johann den Bericht über die Arbeiterzeitung. Angehend die, trotzdem nur Gelder der Arbeiter und weniger Angehenden bei ihr einzuhalten, bei der Abrechnung im Volksrund doch ganz ansehnliche Summen aufweist. Die Arbeiterzeitung muß werden, daß die Beamten in Karlsruhe den Weg zur Arbeiterzeitung nicht aufgeben dürfen, sondern sie weiterzuführen, ihr die Gelder mindestens so sicher anzulegen, wie bei anderen Publikationen, so vielfach noch die Welt.

Zum Schluß wies noch Kollege Schulenburg auf die neue Gemeinschaft der Arbeiterzeitung hin, daß der Vorstoß des DGB zur Arbeiterbeschäftigung ein Bluff ist. Die Kartellversammlung einmütig der Auffassung, daß es genügt, die schmutzigen Finger der Heugler der „Einheitsfront“ niedriger zu hängen. — Teil

Neuwahl des Vorstandes
wurde auf Antrag aus der Mitte der Versammlung per Abstimmung der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt, ebenso die Vorstände.

Unentschieden fehlten in der Versammlung die Landesarbeiter und Holzarbeiter Durlach.

(1) Lands lustige Bühne im Colosseum. Für die Dauer des diesjährigen Ringkampfturniers, bei welcher Sonntags nachmittags keine Kämpfe stattfinden, hat die Direktion für den Sonntag, welche die beliebtesten Familienveranstaltungen vorzuziehen, die Kämpfe im Colosseum abzuhalten. Der Kampf am Sonntag fand und fand bei dem anstrengenden Publikum lebhaften Beifalls und fand bei der Eröffnung hatte Alfred Land seinen Händen und den Anhang „So'n Dickopf“ ausermittelt. In Karlsruhe kein Unbekannt, hatte mit diesem Stück Beifall gefaßt. Alle Spieler gaben ihr Bestes und lezten auskita sein kann, wo ich die an meiner fähigen Unterstützung der Schlichtermeister Kammel oder Josef Karlow als Kommandant Frau und deren Sohn Wilhelm von Rudi Wiesel baragieren Ellen Morena als Kommandant Nichte fand sich auf mit Rolle als Arthur Schwall verkörperte den Ritterstuhls Gimpeln, während Alfred Land als dessen Sohn Rudolf lezten Hildebrand auf die Bühne stellte. Nicht zu verwechseln mit dem Erik Stäbe als geistlicher Weibhändler Ranae und seine Kollegen Köhler, Käte Volz. Es war wieder einmal ein schöner, besserer Familiennachmittag im Colosseum.

(2) Unhaltbarer Zustand beim Fürsorgeamt. Ein Fürsorger schreibt uns: Als ich dieser Tage beim Fürsorgeamt den Antrag stellte auf eine Schuttreparatur gegen Abwaschen sehr erkaunt, als ich nach diesem Reden diese bewilligt wurde, mir jedoch vorgegeschrieben wurde, daß ich dieselbe bei einem mir selbst namhaft gemachten Schuhmacher vornehmen mußte. Ich bin der Ansicht, daß es dem Fürsorgeamt doch auskita sein kann, wo ich die an meiner fähigen Unterstützung der Schlichtermeister Kammel oder Josef Karlow als Kommandant Frau und deren Sohn Wilhelm von Rudi Wiesel baragieren Ellen Morena als Kommandant Nichte fand sich auf mit Rolle als Arthur Schwall verkörperte den Ritterstuhls Gimpeln, während Alfred Land als dessen Sohn Rudolf lezten Hildebrand auf die Bühne stellte. Nicht zu verwechseln mit dem Erik Stäbe als geistlicher Weibhändler Ranae und seine Kollegen Köhler, Käte Volz. Es war wieder einmal ein schöner, besserer Familiennachmittag im Colosseum.

(3) Volksbühne Karlsruhe. Für Donnerstag, den 25. Februar, war eine Sondervorstellung „Am weißen Rößl“ angesetzt. Die Vorstellung muß wegen Erkrankung mehrerer Hauptdarsteller fallen. Sie findet voraussichtlich am 7. März 1932 statt.

Der Kampf gegen die Gottlosen. Es wird uns geschrieben, daß wir einmal auf ein Mal die heute abend, 8 Uhr, im Eintragsverein Karl-Friedrich-Strasse, stattfindende kulturpolitische Versammlung des Deutschen Freidenkerverbandes, in welcher Genosse Stevers, Berlin zu obigem Thema sprechen wird. Da auch die große kulturpolitische Probleme (Konfordat) ihre Vorkurs vorangemerkten haben und Genosse Stevers bestell auch die Lösung der Religion zur Politik behandeln wird, dürfte diese Veranstaltung großen Interesse begegnen. (Platzkarten beachten!)

Die Polizei berichtet:

Diebstahl

Aus dem Hausgang eines Hauses in der Kaiserstraße wurde gestern ein Damenmantel im Wert von 600 M. entwendet.

In der Kaiserstraße wurde gestern die Glasabkürzler einer Wohnung verhaftet, die einen Koffer mit Wertgegenständen im Gesamtwert von 150 M. entwendet.

Schlägerei

In einer Wirtschaft in der Nähe des Durlacher Tores entstand gestern zwischen mehreren Gästen eine Schlägerei.

Ringkämpfe im Casinotheater. Der gestrige Abend stand im Zeichen eines Ringkampfes, der sich auf dem Theaterplatz abspielte.

(1) Spielplanänderung des Badischen Landestheaters. Infolge schließlicher Einkünfte im Personal muß die für Donnerstag, den 25. Februar angeordnete Sondervorstellung für die Volksbühne ausfallen.

Kinheim

K.A.C.-S. Heute abend 8 Uhr wichtige Besprechung bei Gen. Keller. Jeder ist zum Erscheinen verpflichtet.

Lichtspielhäuser

„Konno“ im Ref.

Heute Angst, Pöbel und Pfeif nach die Schläger aus. Der Konno zeigt, Bomben auf Monte Carlo, ab heute abend werden die Melodien auf „Konno“ in aller Munde sein.

Veranstaltungen

Die häusliche Hilfe und die Notverordnung. Am Donnerstag, den 25. Februar, nachmittags halb 5 Uhr, wird in der Schlosshalle des Stadgartens ein Diskussionsabend stattfinden.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Wetterlage hat sich noch nicht geändert. Aus Norden dringen ununterbrochen Luftmassen östlichen Ursprungs nach Südwesten vor.

Wetterausblick für Donnerstag, den 25. Februar 1932: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Wasserstand des Rheins

Sofel minus 53; Schutterinsel minus 4; Rehl 150, gef. 1; Roxau 317, gef. 4; Mannheim 174, Caub 107, gef. 3.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Werbegruppe sozialdemokratischer Beamten

Zu der am Freitag, 24. d. M., abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des „Salmen“ (Submissias) hier, stattfindenden Generalversammlung mit Vortrag wird herzlich eingeladen. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Vorstandswahl, 3. Wünsche und Anträge, 4. Vortrag des Genossen Böhringer „Die heutige Lage der Beamten“.

Frauenleseabend, Bezirk Ost, Mittel- und Südweststadt

Donnerstag abend 8 Uhr in der Nähstube der Arbeiterwohlfahrt, Frau Anna Glatz spricht über „Erziehung und Arbeiterschaft“. Alle Geschwinnen, deren Töchter und Volksfreundinnen sind herzlich eingeladen.

Naziterror auf dem Lande

Wer Steuern zahlt, ist erlebter!

Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, wie sehr der Verzicht der Nationalsozialisten, von dem Geheimdienstreifen der NSDAP, Gau Baden, Abteilung für Landwirtschaft, abzulassen, mißlungen ist.

Im Bauernlande Schleswig-Holstein ist man nämlich bereits zum praktischen Terror auf dem Lande übergegangen, wie nachfolgende Mitteilungen des Vorwärts bezeugen:

Die sogenannte Not- und Schicksalsgemeinschaft der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft hat unter Führung des Landwirts Röhler in Bünsdorf, Kreis Eckernförde, den früheren Gemeindevorsteher Peter Pingel in Wiemersdorf bei Bad Bramstedt im Kreis Segeberg öffentlich in Verhaftung genommen.

Der ehemalige Gemeindevorsteher und Landwirt Peter Pingel Wiemersdorf

hat den traurigen Vorzug, der erste zu sein, auf den wir wegen seiner Verhaftung gegen den Geist der Not- und Schicksalsgemeinschaft öffentlich hinweisen.

Der Zweite hat statt Einzelhaft, wie selbst in dem derzeitigen verzweifeltsten Augen unter dem Berufswort um die Erhaltung der Bauernhöfe und ihrer Familien nicht sein eigenes kleines Ich dem Lebensinteresse seines Berufsstandes unterordnen will, sondern mit dem Gegner der Not- und Schicksalsgemeinschaft partiiert, gehört nicht mehr zu uns, ist mehr unser Feind als politisch beredte Volksgenossen, die aus Unkenntnis bauerntölpelhaft sind.

Alle unsere Mitglieder und Freunde haben die unabweisbare Pflicht, auf dieser Verurteilung für Pingel die ihnen bekannten geistlich zutraglichen Möglichkeiten zu leben. Dieser Zustand erhebt erst dann eine Veränderung, wenn von uns hierzu aufgefordert wird.

Land- und Bauernbund Segeberg e. V.

Also das ist die Methode der bäuerlichen „Selbsthilfe“. Der Landwirt Pingel, ein jetzt 64jähriger Mann, war 17 Jahre Gemeindevorsteher seines Heimatdorfes. Er hat das Ehrenamt einwandfrei versehen.

Gemeindepolitik

Die Aus Hungierung der Gemeinden

Der Vorstand des Reichstädtelbundes tagte unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Bellian in Berlin, um zu den aktuellen Fragen der kommunalen Finanzpolitik Stellung zu nehmen.

Die Bürgermeisterwahl von Oberweiler für ungültig erklärt

Bekanntlich fand am Sonntag, den 17. Januar, in Oberweiler, Amt Rastatt, Bürgermeisterwahl statt. Bei der unser Genosse Valentin Eisele mit über 100 Stimmen Mehrheit über den Kandidaten Riedinger siegte.

setzt aus bestimmten Gründen ein großes „Fingerputzen“ an den Tag legte? Nach den bei der Verhandlung gemachten Feststellungen gelangte der Bezirksrat zu der Auffassung, daß durch die ungleichen Stimmzettel das Wahlergebnis tatsächlich gefährdet war.

Die Nazi-Partei von Oberweiler wird nun über ihren angeblichen Sieg frohlocken. Doch die Herrschaften tun gut daran, mit ihrem Jubel noch etwas zurück zu halten.

Der Wert der Sachbezüge

Der Bezirksrat Rastatt hat den Wert der Sachbezüge neu festgestellt. Dieselben betragen für den Bezirk Rastatt ausschließlich der Stadt Baden-Baden pro Tag 1,45 Mark.

Gemeinderatsbeschlüsse

Gegenüber einer beim Bezirksrat vorgebrachten Beschwerde wegen Füllvorunterstellung soll der attemmäßige Tatbestand berichtet werden. — Kenntnis wird genommen von einer Forderung des Amtsgerichts Durlach in Höhe von 300 RM. in einer Pfändungsangelegenheit; von einem Schreiben Bad. Bezirksamts, betr. Bauvorhaben des Hofhof Wenz in Saßen Zufahrtstraße.

Volkswirtschaft

Die Stollwert AG. der in Rön anlässlich größte deutsche Schokoladenfabrik Rön, legt mit ihrem Abschluß für das Jahr 1931 zugleich ihren Sanierungsplan vor.

Veranstaltungen

Bad. Landesbühnen: Wallenstein Lager. — Die Piccolomini. 19.30 Uhr. Casino-Theater: Internationale Ringkämpfe. 20 Uhr. Badische Lichtspiele: Sein letzter Befehl. Bestimme Großes Orchester. 20.30 Uhr.

Berliner Devisennotierungen (Wittelskurs)

	23. Februar	22. Februar
Amerikaner	100 Fl. 170,23	170,33
Franken	100 S. 21,88	21,88
London	1 £ 14,59	14,51
Genève	1 Fr. 4,209	4,209
Paris	100 Fr. 16,55	16,59
Berlin	100 M. 12,465	12,465
Schweden	100 Kr. 82,02	82,12
Spanien	100 Pes. 32,37	32,77
Stockholm	100 Kr. 81,02	80,92
Oslo	Schw. 49,95	50,06

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Storbefälle und Beerdigungszeiten. 22. Februar: Anna Deimling, 66 Jahre alt, ohne Beruf, ledig, Feuerbestattung am 25. Februar, 14.30 Uhr, Hedwig, 2 Monate, 26 Tage alt, Vater Albert Geis, Kaufmann. Beerdigung am 24. Februar, 15 Uhr, Hermann Wunderlich, 73 Jahre alt, Sozial Dr. med. prakt. Arzt, Witwer. Feuerbestattung am 24. Februar, 12 Uhr, Auguste Resner, 64 Jahre alt, Pensionistin, ledig, Beerdigung am 25. Februar, 14 Uhr. — 23. Februar: Thelma Schmidt, 62 Jahre alt, Witwe von Engelbert Schmidt, Vater (Veitheim), Magdalena Stadler, Lagerarbeiter. Beerdigung am 25. Februar, 15 Uhr.

Große Donaueschinger Pferdemarkt-Lotterie

Ziehung am 11. März 32
Zwei Hauptgew. mit je 2 Pferden im Gesamtw. von 4000.— RM.
19 Pferde im Werte von 9000.— RM.
201 Sachgew. im Werte von 7350.— RM.
53 Geldgew. zu je 10.— 530.— RM.
274 Geldgew. von je 5.— 1370.— RM.
499 Gew. im Gesamtw. von 22800.— RM.
Lose das Stück zu RM. 1.— 11 Stück zu RM. 10.— erhältlich bei H. Bütz, Bankgeschäft Markt 11, Zigarrenschicht 11, das Bürger- n. e. t. r. m. L. o. v. e. r. t. r. i. e. b. Donaueschinger Pferdemarkt-Lotterie Nr. 35812 Karlsruhe.

Selbst stricken heißt sparen:

250 gr Wolle reichen für einen mollen Pullover

50 gr = 50 S.

Burchard

Zurück
Dr. Edwin Bloss
 Baischstraße 2, Telefon 804
 Chirurg der Privatklinik Weinbrennerstraße 7, Telefon 395

Touristen-Verein
„Die Naturfreunde“
 Ortsgruppe Karlsruhe, e. V.
 Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr,
 im Volkshaus
General-Verammlung
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Anträge
 4. Wahl der Vorstandmitglieder.
 Wir erlauben unsere Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
 Der Vorstand.

Einladung f. alle Hausfrauen!
Diskussionsnachmittag
 Donnerstag, 25. Februar,
 nachmittags 1/2 5 Uhr, in der
 Gasthalle des Stadgartens
Notverordnung / Hausfrauen
Hausgehilfinnen
 Die derzeitigen aktuellen Fragen.
 Rednerin: Frau Emma Kromer, Mitglied des
 Vorstandes der Reichsanstalt f. Arbeitsverm. u.
 Arbeitsl.-Berat. Gertrud Klingner, Vorst. des
 Karlsruher Hausfrauenbundes, Emma Kromer, Vorst.
 d. bad. Landesverbandes deutscher Hausfrauen.
 Eintritt: Mitglieder frei, Nichtmitglieder 30 Pf.

Eintrachtsaal Mittwoch, 2. März
 den 8 Uhr
3. Sinfonie-Konzert
Philharmonisches Orchester
 Leitung: Dr. FURMANN
 Solisten: C. SIMON (Klavier),
 J. FISCHER (Violine)
 Beethoven 7. Sinfonie, Schubert H-moll
 Simon 2. Erstaufführungen
 Karten 1-10-3.30. Fritz Müller, Kaiserstr.

Frauenarbeiterschule
 Karlsruhe, Gartenstraße 47, Telefon 5523.
Gewerbliche Fach- und Berufsschule.
 1. Fachgewerbliche Ausbildung für den Beruf
 einer Schneiderin, Weißnäherin und Stickerin
 zur Gejellenprüfung.
 2. Ausbildung für einen häuslichen Erwerb
 bernist als Zimmermädchen, Kammerjungfer,
 hauswirtschaftl. Stütze und Wirtschafterin.
 3. Für die eigene Hauslichkeit, Unterweisung
 im Handnähen, Knäpfen, Waschen, Kleben,
 Nähen, Schneiden, Sticken, Plüßen, Färb-
 bügeln u. a. m.
 Kursbeginn 12. April.
 Schulgeld bedeutend ermäßigt.
 Auskunft und Sichtung durch die Anstaltsvor-
 steherin.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
 Landesverein

Gartenstadt Karlsruhe e. V.
 Wir haben zum 1. April bis 1. Juli 1933
 folgende Wohnungen zu vermieten:
 Weihenhaus (Gartenhaus): 3 Zimmer, Küche, Bad,
 Dachkammer und Garten.
 Neuenhaus: 4 Zimmer, Küche, Bad, Dach-
 kammer, Garten (Zentralheizung).
 Doppelhaus: 3 Zimmer, Küche, Bad, Dach-
 kammer 2 Bäder, großer Garten.
 Doppelhaus: 4 Zimmer, Küche, 2 Dachkammern,
 Bad, 2 Bäder, großer Garten.
 Eigenwohnung: 4 Zimmer, Küche, Dach-
 kammer und Zubehör.
 Meldungen in der Geschäftsstelle Hohenbrun-
 nenstraße 2, wo die näheren Bedingungen zu er-
 fahren sind.
 Der Vorstand.

Freiwohnung.
 Eine alleinige, Ver-
 einigung kann eine
 Freiwohnung geg. Reini-
 gungen der Wärräume
 erhalten. Angeb. unter Nr.
 1388 an den Volksfch.

Zweck Zimmer
 im Zentrum der Stadt
 auf 1. April gef. gef.
 Miet, mit Preis um
 13.97 an den Volksfch.

Städt. Gut möbliert.
 freundl. Zimmer, elektr.
 Licht, auf 10. zu verm.
 Darsch freundl. Man-
 sard, möbl., elektr. Licht
 heizbar, auf sofort 1339
 Voltartstr. 61r.

Pfälzer
Weine
 Rot- und
 Weiß-Wein
 offen vom Faß 48
 Liter 48 Pf.
 und 5%, Rabatt!
BUCHERER
 in sämtlichen Filialen

Ein einzigartiger Verkauf:
EMAILLE
 in schwerer Qualität
 zu diesen Preisen

Kaffeekanne, weiß gestanzt
 4 1/2 Ltr. 95 Pf. 1 1/2 Ltr. 65 Pf.

Stielkasserollen
 geb. braun, 20-25 cm Stück 50 Pf.

Sand-Seife-Soda-Näpfe
 weiß, einzeln Stück 15 Pf.

Schmortöpfe
 braun, 32-38 cm Stück 1.95

Etagen-Essenträger-Einsätze 15 Pf.

Schaum- oder Milchlöffel 8 Pf.

Wasserkessel ca. 4 Ltr. 1.25

Milchlöpfe sort. Farben, 16 cm St. 50 Pf.

Löffelblech sort. Farben Stück 75 Pf.

Fleischlöpfe
 40-42 cm, braun Stück 2.45

Wasserschöpfer mit Stiel, sortierte 25 Pf.

Farben Stück 25 Pf.

Suppenlöffel sortiert in Farben, St. 25 Pf.

Gänsebratpfannen
 42-48 cm Stück 1.35

Trinkbecher sort. Farben Stück 5 Pf.

Schmortöpfe 18, 20, 22 cm, Stück 75 Pf.

Wasserkügel Kugelstern, weiß, St. 20 Pf.

Suppenschoöpf- oder
Schaumlöffel 14-16 cm, St. 20 Pf.

Wasserkannen wa. St. 1.25

Verkauf nur im III. Stock

Im Schaufenster
 Nr. 1, Kaiserstraße,
 ist die Ware aus-
 gestellt.

KNOPF

Colosseum
 Heute 8.30 Uhr
 rinnen:
Gocksch-Pogrzeba
 Das Treffen der
 beiden Kolosse:
 Fehrlinger - 15.07
 Paradanoff
 Im Entscheidungs-
 kampf.
Rainer-Morell
 Revanchekampf bis
 zur Entscheidung:
 Neumann-Oplitz
 Der Sieger dieses
 Kampfes erhält eine
 Extra-Prämie v. 500 M.
 Eine Sensation!!
 Schulz-Hamburg
 wird sich einen
 mehrere Zentner
 schweren Stein mit
 einem Schmie-
 hammer auf der
 Brust in Stücke
 zerschlagen lassen.

Badisches Landestheater
Spielplan-Änderung
 Donnerstag D 21 (Donnerstagmiete)
 Th. Gem. 901-1000
Wallensteins Lager -
Die Piccolomini
 Beginn 20 Uhr
 (statt Sonder-Vorstellung für die Volksbühne)

Schlafzimmer
 in verschieden. Holz-
 arten, feinste mod.
 Möbel in großer
 Auswahl, verkaufen
 wir inolge günstige
 Einkaufs mit
Sonder-
Rabatt von 15%
 benötigen Sie ein
 Schlafzimmer, kom-
 men Sie zu uns, der
 Weg lohnt sich.
Hain & Künzler
 Karlsruhe
 Badstraße 8
Weingarten
 Böhlinger Straße 11.

Stellen. Kaufmann
 21 1/2 Jahre alt, hoch
 Stelle i Büro o Laden
 La Zeugnisse vorhanden
 Weh. Angeb. unter Nr.
 1365 a. d. Volksfch. erb.

Badisches
Landestheater
 Mittwoch, 24. Febr.
 A 19
 (Mittwochmiete)
 Th. Gem. 111. 8.00
 1. Hälfte
 und 401-500
Neu einstudiert
Wallenstein
 Von Schiller
Wallensteins Lager -
Die Piccolomini
 Regie: Dr. Hans
 Wittwiltende: Beckram,
 Ermarth, Frauendorfer,
 Mademacher, Sellling,
 Baumbach, Brand,
 Ernst, Gemmeke, Herz,
 Hiel, Höder, Holbach,
 Kienhofer, Klobbe,
 Kühne, Luther, Rehner,
 v. Müller, Väter,
 Schulte, v. Erndt,
 Grimm, Kubr,
 Lindemann, v. Müller,
 Waten, Schöntaler,
 Seibert, Schopen,
 Sonntag
 Anfang 19.30 Uhr
 Ende 22.15 Uhr
 Breite B (0.70-4.20) 428
 Dd. 25. 2. Wallensteins
 Lager - Die Piccolomi-
 ni. Nr. 26. 2. Bad
 Erndtstr. 28. 2. Bad
 nachmittags zu keinen
 Preisen: Im weißen
 Hofl. Abends Der Bild-
 schlag im Konzerthaus:
 Der Wetter aus Dingda

EINE KLEINE
 Anzeige im Volksfreund ist darum von großer
 Wirkung, weil der Inhalt der Tageszeitung,
 von der Leserschaft sehr genau beachtet wird.
EIN GROSSER
 Verbreitungsbezirk der Zeitung, der sorgt dafür,
 daß die Anzeige zur Kenntnis von Zehntausenden
 kommt. Wenn Sie etwas bekannt machen wol-
 len, haben Sie mit einer kleinen Anzeige immer
ERFOLG

Zwangs-
Versteigerung.
 Am Donnerstag, 25.
 Februar 1932, nach-
 mittags 2 Uhr, werde
 ich in Karlsruhe im
 Stadthof, Verrenk-
 45a gegen bare Zah-
 lung im Vollstreckungs-
 weg öffentl. versteigern:
 2 Schreibtische, 1 Dreh-
 stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl,
 1 Bett, 1 Tisch, Schreib-
 stisch, 1 Boxe, 1 Strick-
 pulen, Wolle, Kurz-
 waren, 1 Wägherfrant
 Versteigerung voraus-
 schickl. bestimmt. 1356
 Karlsruhe, 23. Febr. 32
Burgmann,
 Gerichtsvollzieher.

A. Werthhammer
 MALERMEISTER
 Luisenstraße 37, Tel. 7365
Ausführung aller Maler-Arbeiten
 solid und preiswert
Gebrauchte Möbel
 (gute aller Art werden angekauft
 und verkauft) 1120
Schirrmann, Markgrafenstr. 43
Mietervereinigung K'ruhe (e. V.)
 649109 (nur f. brief. Ange.) Deumelstr. 22, 6A, 1V,
 649109 (nur f. brief. Ange.) Deumelstr. 22, 6A, 1V,
 649109 (nur f. brief. Ange.) Deumelstr. 22, 6A, 1V,

Wädchen, 19 Jahre,
 sucht Stellung, gleich
 welcher Art, per sofort
 oder 1. März. Zu erf.
 unter S 300 im Volksfch.
 1 Paar Gemütsüber-
 schuhe Gr. 41 für
 Regler oder Part-
 leute geeignet, billig
 zu verkaufen S 291
 Eulienstraße 4, S. L.
 Gebrauchte 829-
Freiweereinrichtung.
 billig zu verkaufen.
Dito Köpfe.
 Gottesauer Straße 43
Junge Kuh u. Fahr-
 tisch zu verkaufen. Unt-
 zwei die Wahl. Mithel-
 bach, Haus Nr. 13, 94

Resi Waldstr. 30 Heute die
 Telefon 5111 mit Spannung
 Einlaß nur erwartete
 3.30 6.00 8.45 **Première**
 Vorverkauf auf die sich
 ab 3.00 Uhr alle freuen

Ronny
 die Original-Tonfilm Operette
 Emmerich Kalmans
 der Film der Schlager
RONNY
 der Film von Liebe und Glück
RONNY
 der Film der prunkvollen Ausstattung
RONNY
 der Film der Publikums-Liebliche
 Kathe von Nagy - Willy Fritsch
 Otto Wahnburg - Kurt Vespermann
RONNY
 eine Operette, deren Uebermut,
 Laune, Schmilß u. Tempo begeistert
RONNY
 bald wird es heißen:
 „Du bist das Liebste,
 das mir je begegnet ist...“

SCHAUBURG
 Marienstraße 16 Telefon 6284
Ad heute
HARRY PIEL
 der unumstrittene König des deutschen Unterhal-
 tungsfilmes in seinem neuesten, eben erst fer-
 tigestelltem Tonfilm
Der Geheimagent
 (Ein Mann läßt vom Himmel)
 Hauptrolle und Regie: Harry Piel
 Manuskript: Werner Schott
 Ein neues packendes Abenteuer Harry Piel's, das
 wiederum von der ersten Szene an einen neuen
 reichhaltigen nur lösendes Beiprogramm
 Beginn der Vorstellungen 8, 6.15 und 6.45 Uhr
 Preis der Plätze von 86 Pf. an
Für Jugendliche verboten

2 gut erh. bot. Bett-
 stühle u. beige Kinder-
 bettstühle (Holz) u. Kor-
 trolle z. vert. Mappner,
 Wilhelmstraße 63 (Lohn-
 13.31

Sut 1. März ist in
 Zulauden eine 2 Zim-
 mer-Wohnung, 11.
 Etod, zu vermieten.
 Kostumt Holländer-
 strasse 33, 11. Unts.

Notverkauf
 Neue Warten-
**Schnell-Nähdreh-
 maschine**
 ganz billig abgegeben.
 Wilhelmstraße 63 (Lohn-
 13.31

Ettingen
Süddeutscher Rundfunk
Bunter Abend
 zu Gunsten der Ettinger Winterhilfe
 auf Einladung der Stadt Ettingen
 in der Stadthalle in Ettingen
 am Samstag, den 27. Februar,
 20 Uhr.
 Leitung: Carl Struve.
 anwirkende: Maria Fiechtl, Käthe Mann,
 Hans Hanus, Eberhard Schrempf,
 Ettingen unter Leitung von Kapell-
 meister G. Krause.
 Eintrittspreise: RM. 1.-, für Rüd-
 funktelnehmer und Angehörige
 (einen Vorzettel der letzten Rund-
 funkt-Quittung) RM. -.80, Erwerbs-
 losen (mit Ausweis) RM. -.40.
 Vorverkauf: Der Auffg.
 Buchhandlung J. Schmitt, Ettingen;
 Zigarrenhaus P. Rees, Ettingen;
 Friseurgeschäft E. Lechner, Ettingen.
 Nach Schluss der Veranstaltung
Abendveranstaltung nach Herrens-
 Parkstrasse nach Volkshaus,
 Reichenbach, Langensteinbach.

Kastatter Anzeigen
 Die am 17. und 19. ds. Mts. stattgehabten
Brennholz- und Stangenversteigerungen
 sind genehmigt.
 Die Bürger der hiesigen Stettener Wärrer
 zur Unternehmung der Bürgerchaft alsbald mit
 dem Ausschuss - Nummer Nr. 10 - anerkennen aus
 die Postzettel in Empfang nehmen.
 Den auswärtigen Bürger werden die Lok-
 zettel durch die Bürgermeisterräte u. Stellungs-
 entprechender Bürgerchaften ausgeschrieben.
 Kastatt, den 22. Februar 1932.
 Der Oberbürgermeister.